

Veranstaltungsprogramm Sommersemester 2025

- Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (TP)
- Analytische Psychotherapie (AP)
- Ärztliche Weiterbildung (Ä)
- Analytische und Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenpsychotherapie (GPT)
- Gruppendynamik
- Zusatzqualifikationen
- Fortbildungen

Staatlich anerkanntes Ausbildungsinstitut
für Psychotherapie und Psychoanalyse



Deutsche Akademie für Psychoanalyse (DAP) e.V.

Berliner Lehr- und
Forschungsinstitut

Kontakt Sekretariat

Kantstraße 120/121
10625 Berlin

Sekretariat allgemein

Telefon +49 30 3 13 26 98
Fax +49 30 3 13 69 59
E-Mail info@dapberlin.de

Sprechzeiten

Montag 09.00-16.30 Uhr
Dienstag 12.00-18.00 Uhr
Mittwoch 09.00-17.30 Uhr
Donnerstag 09.00-17.00 Uhr

Sekretariat für Aus- und Weiterbildung

Telefon +49 30 3 13 28 93
Fax +49 30 3 13 69 59
E-Mail ausbildung@dapberlin.de

Sprechzeiten

Montag 09.30-15.30 Uhr
Dienstag 09.30-15.30 Uhr
Mittwoch 09.30-15.30 Uhr
Donnerstag 09.00 -14.00 Uhr
Freitag 09.30-15.30 Uhr

Inhalt

Berliner Lehr- und Forschungsinstitut (LFI), Deutsche Akademie für Psychoanalyse (DAP) e. V.

Inhaltsverzeichnis	3
Einführung	4
Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote	8
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	9
Analytische Psychotherapie	11
Tiefenpsychologisch fundierte analytische Gruppenpsychotherapie	12
Ärzt:innen-Weiterbildung für Psychotherapie	13
Zusatzqualifikationen	16
Balintgruppe	17
Analytische Gruppendynamik	17
Lehrer:innensupervisionsgruppe	18
Curriculum Sommersemester 2025	21
Veranstaltungsübersicht	22
Veranstaltungsbeschreibungen	36
Gruppendynamische Wochenenden 2025	112
Gruppendynamische Tagung 2025	116
Behandlung von Patient:innen	120
Ansprechpartner:innen Institut	121
Dozent:innen Sommersemester 2025	123
Gastdozent:innen Sommersemester 2025	132
Institutionen und Gesellschaften der Dynamischen Psychiatrie	133



Das heutige **Berliner Lehr- und Forschungsinstitut der Deutschen Akademie für Psychoanalyse DAP) e. V.** wurde im Jahre 1968 unter der Bezeichnung „Lehr- und Forschungsinstitut für Dynamische Psychiatrie und Gruppendynamik“ von Günter Ammon gegründet.

Seit der Gründung der DAP 1969 gehören zu ihren Aufgaben die **Aus- und Weiterbildung für Psycholog:innen und Ärzt:innen in Tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, zu Psychoanalytiker:innen und zu Gruppenpsychotherapeut:innen, die Weiterentwicklung der Forschung und der Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen** auf dem Gebiet der Psychoanalyse. Damit blickt unser Institut auf eine nunmehr **über 50-jährige Tradition** in der psychoanalytischen/psychodynamischen Ausbildung zurück. Grundlegend für die Konzeption der Ausbildungsgänge ist die theoretische und praktische Weiterentwicklung der Psychoanalyse zu der sogenannten **Humanstrukturellen Psychoanalyse**.

Die **Wurzeln der Dynamischen Psychiatrie** reichen bis in die 30er Jahre zurück und sind besonders in Amerika mit den Namen von Psychiater:innen und Psychoanalytiker:innen wie Harry Stuck Sullivan, Frieda Fromm-Reichmann, Franz Alexander, Karl und William Menninger und anderen verbunden. Dynamische Psychiatrie steht für die **Verbindung von Psychiatrie, Psychoanalyse und Psychosomatik** und wurde durch **Günter Ammon** erweitert um die Dimension der Gruppendynamik, d. h. um die Dimension der zwischen-

menschlichen unbewussten Beziehungsdynamiken mit ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Menschen in Gesundheit und Krankheit.

Als wichtige **konzeptionelle Weiterentwicklungen** seien hier genannt:

- die **Neufassung der Aggressionslehre** mit dem Begriff der konstruktiven Aggression im Sinne eines kreativen Herangehens an die Umwelt,
- das **positive Verständnis des Unbewussten** als Potential menschlicher Möglichkeiten,
- die **Entwicklung des Humanstrukturmodells** als ein ganzheitliches Persönlichkeitsmodell und
- schließlich das **sozialenergetische Prinzip** als grundlegend neuer Zugang zum Problem psychischer Energie: die menschliche Persönlichkeit oder Identität wird nicht durch intrapsychische libidinöse und aggressive Triebdynamiken geformt, sondern durch die Sozialenergie, die im zwischenmenschlichen Austausch entsteht und wirksam wird. Damit wird der Mensch, in Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Bindungsforschung, von Anfang an als soziales, umweltbezogenes Wesen definiert.

Die psychoanalytische **Behandlungskonzeption** wurde erweitert zu einem integrierten auch die spezifisch tiefenpsychologisch fundierten Methoden **umfassenden Behandlungsnetz, das verbale (Einzelanalyse, Einzel- und Gruppenpsychotherapie) mit nonverbalen Therapiemethoden (Tanz-, Theater-, Musik- und Maltherapie, Milieuthérapie u.a.)** verbindet, die besonders geeignet sind, psychisch schwer kranke Menschen zu erreichen, die sich häufig nur schwer verbal ausdrücken können. Eine praktische Ausbildung in

nonverbalen Therapiemethoden kann fakultativ und ergänzend absolviert werden.

Das Behandlungsspektrum umfasst auch die **Klinik Mentschwaige**, Fachklinik für stationäre Psychiatrie, Psychotherapie, Psychoanalyse, mit der die Institute der DAP in Berlin und München eng zusammenarbeiten. Für die Ausbildungsteilnehmer:innen besteht die Möglichkeit, im Rahmen des Kooperationsvertrages auch hier die klinische praktische Tätigkeit abzuleisten.

Zur Akademie gehört außerdem ein **Tagungszentrum im südtalienischen Paestum**. Hier können Ausbildungsteilnehmer:innen im Rahmen von Gruppendynamischen Klausurtagungen ihre Selbsterfahrung in Gruppen absolvieren (fakultativ). Paestum, das antike Poseidonia des Magna Graecia, liegt am Golf von Salerno zwischen Meer und Bergen. Der Tagungsort liegt inmitten einer parkähnlichen mediterranen Landschaft am Rande des archäologischen Tempelgeländes.

Die Deutsche Akademie für Psychoanalyse ist Mitglied des

- **DDPP – Dachverband Deutschsprachiger Psychosen Psychotherapie,**
- **DFT Deutsche Fachgesellschaft für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie/Psychodynamische Psychotherapie (DFT) e. V.,**
- **European Confederation of Psychoanalytic Psychotherapies (ECP),**
- **International Federation for Psychotherapy (IFP),**
- **World Association of Social Psychiatrie (WASP) und der**
- **World Association for Dynamic Psychiatry (WADP),** die wiederum mit der World Psychiatric Association affiliert ist.

Publikationsorgan der DAP ist die seit über vier Jahrzehnten erscheinende Internationale Zeitschrift für Psychiatrie und Psychoanalyse **„Dynamische Psychiatrie | Dynamic Psychiatry“**.

Das Berliner Institut der Deutschen Akademie für Psychoanalyse hat die **staatliche Anerkennung als Ausbildungsstätte nach dem Psychotherapeutengesetz** für die Richtlini-
enverfahren „psychoanalytisch begründete Verfahren: analytische Psychotherapie und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie“.

Die Weiterbildung in analytischer und tiefenpsychologisch fundierter **Gruppentherapie** kann selbstverständlich in die einzelpsychotherapeutische Ausbildung integriert werden.

Berlin, im Februar 2025

Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
Dipl.-Psych. Gabriele von Bülow, M.A.
Dipl.-Psych. Petra Kiem

Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote

Angebot

- **Aus-, Weiter- und Fortbildungsgänge in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, analytischer Psychotherapie, Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik,**
- **psychotherapeutische Beratung und ein breites psychotherapeutisches Angebot für Erwachsene** – sowohl für Einzel- als auch Gruppenpsychotherapie,
- **eine Vielzahl an weiterbildenden Veranstaltungen und Möglichkeiten zur Selbsterfahrung,**
- **vielfältige Kooperationen** mit anderen Einrichtungen wie internationalen Fachgesellschaften, Kliniken, Instituten und Praxen,
- **Weiterentwicklung der Forschung und Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen.**

Staatlich anerkanntes Ausbildungsinstitut

Als **staatlich anerkanntes Institut** bieten wir Ihnen die Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten|zur Psychologischen Psychotherapeutin (PP). Zur Wahl stehen zwei Ausbildungsgänge:

- **integrierte (analytische und tiefenpsychologisch fundierte) Psychotherapie**
- **tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie**

Jeder der beiden Ausbildungsgänge kann berufsbegleitend absolviert werden. Im Schwerpunkt „tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie“ ist eine **dreijährige Ausbildung in Vollzeit zum Psychologischen Psychotherapeuten|zur Psychologischen Psychotherapeutin** möglich. Dem Psychotherapeutengesetz (> PsychThG) folgend, soll unsere Ausbildung Sie befähigen, auf den geistigen, ethischen und

wissenschaftlichen Grundlagen der analytisch begründeten Psychotherapie eigenständig, verantwortlich und kompetent zu handeln. Dazu ist es zum einen nötig, dass Sie sich das breite Spektrum therapeutischer Konzepte, Methoden und Techniken aneignen. Zum anderen legen wir besonderen Wert darauf, dass Sie sich als künftiger|e Psychotherapeut:in in Ihrer Ausbildung mit sich selbst auseinandersetzen und in Ihrer Persönlichkeit entwickeln. Diese Erfahrung versetzt Sie erst in die Lage, unbewusste Prozesse bei sich und in der Beziehung zu Ihren Patienten:innen wahrzunehmen, angemessen zu verstehen und therapeutisch handzuhaben. Der zentrale Ort dafür ist die Selbsterfahrung in der Einzel- bzw. Gruppensituation. Ihre Ausbildung schließt mit der staatlichen Prüfung ab, deren Bestehen zur Approbation führt.

Das Ausbildungsjahr ist in **zwei Semester** gegliedert, die Mitte April und Mitte Oktober beginnen. Zum SS 2025 nehmen wir die letzten **PiAs** für die Ausbildung nach dem alten Psychotherapeutengesetz auf.

Das Berliner LFI der DAP hat die Akkreditierung als Weiterbildungsstätte für die neuen psychotherapeutischen Weiterbildungen beantragt. Ab wann die Weiterbildungen angeboten werden können, steht noch nicht fest.

Alle unsere Ausbildungskandidat:innen haben ihre Aus- und Weiterbildung bisher erfolgreich abgeschlossen.

Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie

Für Psychologinnen und Psychologen mit Diplom- oder Masterabschluss bietet das Berliner Lehr- und Forschungsinstitut folgende Ausbildungsgänge zum Psychologischen Psychotherapeuten|zur Psychologischen Psychotherapeutin an:

- **3-jährig in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie** (Die Ausbildungszeit kann bei Bedarf selbstverständlich verlängert werden.)

Die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie ist eine Form psychodynamischer Psychotherapie, die auch das Unbewusste des Menschen berücksichtigt. Sie geht davon aus, dass die als problemhaft erlebte aktuelle Lebenssituation auf lebensgeschichtlich bedeutsame Erfahrungen und innerseelische Konflikte bezogen werden kann.

Der Ausbildungsgang folgt den **Anforderungen des Psychotherapeutengesetzes** (PsychThG vom 16. Juni 1998) und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Psychologische Psychotherapeuten (PsychTh-A PrV vom 18. Dezember 1998). Er gliedert sich in die Bereiche **praktische Tätigkeit, Selbsterfahrung, theoretische Ausbildung und praktische Ausbildung**. Besonderer Wert wird auf eine praxisnahe und patientenbezogene Ausbildung gelegt, in der die **neuesten Erkenntnisse der wissenschaftlichen Psychotherapieforschung** mit einbezogen werden. Das Institut stellt allen Ausbildungskandidat:innen Räume für die Behandlung Ihrer Patient:innen zur Verfügung.

Abgeschlossen wird der Ausbildungsgang mit einer **staatlichen Prüfung**. Die Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten|zur Psychologischen Psychotherapeutin erteilt das Landesamt für Gesundheit und Soziales von Berlin. Danach kann die Kassenzulassung bei der Kassenärztlichen Vereinigung beantragt werden.

Information und Anmeldung Corina Ziegler
Telefon +49 30 3 13 28 93
E-Mail ausbildung@dapberlin.de
www.dapberlin.de

Analytische Psychotherapie

Für Psychologinnen und Psychologen mit Diplom- oder Masterabschluss bietet das Berliner Lehr- und Forschungsinstitut folgende Ausbildungsgänge zum Psychologischen Psychotherapeuten|zur Psychologischen Psychotherapeutin an:

- **5-jährig in den psychoanalytisch begründeten Verfahren**
(analytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie)

Die analytische Psychotherapie strebt eine **umfassende Bearbeitung der Lebensgeschichte** und ihrer **unbewussten unbewältigten Konflikte** sowie, wenn nötig, eine **Nachentwicklung der Persönlichkeitsstruktur** an.

Der Ausbildungsgang folgt den **Anforderungen des Psychotherapeutengesetzes** (PsychThG vom 16. Juni 1998) und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Psychologische Psychotherapeuten (PsychTh-A PrV vom 18. Dezember 1998). Er gliedert sich in die Bereiche **praktische Tätigkeit, Selbsterfahrung, theoretische Ausbildung und praktische Ausbildung**. Besonderer Wert wird auf eine **praxisnahe und patientenbezogene Ausbildung** gelegt, in der die **neuesten Erkenntnisse der wissenschaftlichen Psychotherapieforschung** mit einbezogen werden. Das Institut stellt allen Ausbildungskandidaten Räume für die Behandlung Ihrer Patienten zur Verfügung.

Abgeschlossen wird der Ausbildungsgang mit einer **staatlichen Prüfung**. Die Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten|zur Psychologischen Psychotherapeutin erteilt das Landesamt für Gesundheit und Soziales von Berlin. Danach kann die Kassenzulassung bei der Kassenärztlichen Vereinigung beantragt werden.

Information und Anmeldung Corina Ziegler
Telefon +49 30 3 13 28 93
E-Mail ausbildung@dapberlin.de
www.dapberlin.de

Tiefenpsychologisch fundierte| analytische Gruppenpsychotherapie

Für psychologische und ärztliche Psychotherapeut:innen bieten wir die **Zusatzqualifikation in analytischer und tiefenpsychologisch fundierter Gruppenpsychotherapie** an. Die Weiterbildung orientiert sich an den KV-Bestimmungen für den Erwerb der Abrechnungsziffer Gruppenpsychotherapie (tiefenpsychologisch fundierte und analytische Gruppenpsychotherapie).

- **Theorie der Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik**
(mind. 24 Doppelstunden)
- **Selbsterfahrung in einer Psychotherapiegruppe**
(mind. 40 Doppelstunden)
- **Gruppenpsychotherapeutische Behandlung**
(in tiefenpsychologisch fundierter oder analytischer Psychotherapie als Co-Therapeut:in, mind. 60 Doppelstunden)
- **Supervision**
(mind. 40 Stunden), Einzel- und Gruppensupervision

Die gruppentherapeutische Selbsterfahrung muss vor Beginn der gruppentherapeutischen Behandlung abgeschlossen sein.

Information und Bewerbung Dipl.-Psych. Petra Kiem
E-Mail petrakiem@t-online.de
www.dapberlin.de

Ärzt:innen-Weiterbildung für Psychotherapie

Das Berliner Lehr- und Forschungsinstitut vermittelt **Fachärzt:innen** bzw. sich in Weiterbildung befindlichen Ärzt:innen die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Erwerb der **Zusatzbezeichnung Psychotherapie und| oder Psychoanalyse**.

Zudem können **Ärzt:innen im Rahmen ihrer Facharzttausbildungen eine Weiterbildung im Psychotherapie-Teil in Tiefenpsychologisch fundierter und analytischer Psychotherapie** absolvieren, entsprechend der aktuellen bzw. zutreffenden Fassung der Weiterbildungsordnung der jeweiligen Ärztekammer.

Zusatz-Weiterbildung

Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie

Weiterbildungsziel

Ziel der Zusatz-Weiterbildung ist die Erlangung der fachlichen Kompetenz in der Psychotherapie nach Ableistung der in der Weiterbildungsordnung der jeweiligen Ärztekammer vorgeschriebenen Weiterbildungszeit und Weiterbildungsinhalte sowie der Weiterbildungskurse.

Voraussetzung zum Erwerb der Bezeichnung

Facharztanerkennung in einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung.

Weiterbildungsinhalte

Die Weiterbildung erfolgt kontinuierlich und besteht aus den drei aufeinander bezogenen Teilen Lehrtherapie, Vermittlung theoretischer Kenntnisse sowie Untersuchung und Behandlung. Die Weiterbildungsinhalte können je nach Bundesland variieren. Bitte informieren Sie sich bei der für Sie zuständigen Ärztekammer.

Weiterbildungszeit

Mind. 36 Monate

Zusatz-Weiterbildung

Psychoanalyse

Weiterbildungsziel

Ziel der Zusatz-Weiterbildung ist die Erlangung der fachlichen Kompetenz in Psychoanalyse nach Ableistung der in der Weiterbildungsordnung der jeweiligen Ärztekammer vorgeschriebenen Weiterbildungszeit und Weiterbildungsinhalte sowie der Weiterbildungskurse.

Voraussetzung zum Erwerb der Bezeichnung

Facharztanerkennung

- für Psychiatrie und Psychotherapie oder
- für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie oder
- in einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung mit der Zusatz-Weiterbildung Psychotherapie und|oder ggf. zusätzlich
 - Psychoanalyse gemäß Weiterbildungsinhalten unter Befugnis

Weiterbildungsinhalte

Die Weiterbildung erfolgt kontinuierlich und besteht aus den drei aufeinander bezogenen Teilen Lehranalyse, Ver-

mittlung theoretischer Kenntnisse sowie Untersuchung und Behandlung. Die Weiterbildungsinhalte können je nach Bundesland variieren. Bitte informieren Sie sich bei der für Sie zuständigen Ärztekammer.

Weiterbildungszeit

mind. 60 Monate

Strukturierte Weiterbildung im speziellen Psychotherapie-Teil im Rahmen der Facharztausbildung für Psychiatrie und Psychotherapie
Grundorientierung psychodynamische|tiefenpsychologische Psychotherapie

Weiterbildungsziel

Absolvierung der für die Facharztausbildung für Psychiatrie und Psychotherapie erforderlichen Weiterbildungsinhalte im speziellen Psychotherapie-Teil.

Weiterbildungsvoraussetzung

Arzt oder Ärztin in Facharztausbildung für Psychiatrie und Psychotherapie

Weiterbildungsinhalte

Die Psychotherapie-Weiterbildungsinhalte werden kontinuierlich und berufsbegleitend erworben. Bitte informieren Sie sich bei der für Sie zuständigen Ärztekammer über die genauen Inhalte.

Weiterbildungszeit

mind. 36 Monate

Das Institut stellt allen Weiterbildungskandidat:innen bei Bedarf Räume für die Behandlung Ihrer Patient:innen zur Verfügung.

Information und Anmeldung Corina Ziegler
Telefon +49 30 3 13 28 93
E-Mail ausbildung@dapberlin.de
www.dapberlin.de

Zusatzqualifikationen

Zusatzqualifikation in **analytischer Psychotherapie bei Vorliegen einer Approbation in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie (TP)**

Für bereits im Richtlinienverfahren tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie approbierte Psychologische Psychotherapeut:innen bietet unser Institut die Möglichkeit einer Zusatzqualifikation an.

Gegenstand der Zusatzqualifikation ist der Erwerb der Ausbildungsinhalte, die die Voraussetzung darstellen für die Beantragung der Abrechnungsgenehmigung für „analytische Psychotherapie“ bei der Kassenärztlichen Vereinigung.

Zusatzqualifikation in den analytisch begründeten Verfahren (TP und analytische Psychotherapie) bei Vorliegen einer Approbation in Verhaltenstherapie (VT):

Es können die absolvierte praktische Tätigkeit sowie 200 Stunden Grundkenntnisse Theorie anerkannt werden. Alle anderen Ausbildungsinhalte müssen wie unter der TP- bzw. TP|AP-Ausbildung beschrieben absolviert werden.

Information und Anmeldung Corina Ziegler
Telefon +49 30 3 13 28 93
E-Mail ausbildung@dapberlin.de
www.dapberlin.de

Balintgruppe

Unser Institut führt **Balintgruppen als Teil der psychotherapeutischen Weiterbildung für Ärzt:innen und psychologische Psychotherapeut:innen** sowie zur **Fort- und Weiterbildung für Ärzt:innen im Fach Psychosomatische Grundversorgung** durch. Auch Refresher und Kolleg:innen, die sich wegen der permanenten Übertragungswirkung bei ihrem (oft anstrengenden) Patientenkontext psychopräventiv schützen und fachlich fördern wollen, sind herzlich willkommen!

Die Kursgröße ist aus didaktischen Gründen und wegen der Nachfrage begrenzt. Aus fachlich-klinischen Aspekten wünschen wir uns einen guten Mix von interessanten Fällen verschiedener Fachgruppen sowie von Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme – bitte bringen Sie Ihre Erfahrungen und viel Neugier mit!

Termin Jeweils 1. Donnerstag im Monat |
20.00 Uhr

Leitung Dr. med. Lothar Schlüter-Dupont
Dr. med. Klaus-J. Lindstedt

Information und Anmeldung Corina Ziegler
Telefon +49 30 3 13 28 93
E-Mail ausbildung@dapberlin.de
www.dapberlin.de

Analytische Gruppendynamik

Für alle, die mit Gruppen oder Teams arbeiten und die **gruppendynamischen Zusammenhänge** besser verstehen möchten. Besonders interessant ist die Gruppendynamische

Weiterbildung für **Supervisor:innen, Lehrer:innen, Personalentscheider:innen** oder **Coaches**.

Kenntnisse und Erfahrungen in analytischer Gruppendynamik sind auch Voraussetzung für die Weiterbildung in Gruppenpsychotherapie.

Diese Weiterbildung richtet sich an jede:n, der mit Teams oder Gruppen arbeitet und generell an alle, die gruppendynamische Zusammenhänge – ganz gleich, ob im beruflichen oder privaten Bereich – besser verstehen möchten. Neben der Vermittlung eingehender theoretischer Kenntnisse liegt der Schwerpunkt auf der praktischen Erfahrung wie der Leitung gruppendynamischer Studiengruppen. So nehmen die Teilnehmer:innen im zweiten Teil der Weiterbildung an Gruppen als Co-Leiter und Leiter teil.

Die Weiterbildung findet über 3 Jahre an sechs Wochenenden im Jahr statt. Sie beginnt jeweils am Freitagnachmittag mit drei Doppelstunden Theorie. Dazu gehört ein öffentlicher Vortrag am Abend. Der anschließende Samstag bzw. Sonntag dient der praktischen Erfahrung durch die Gruppenselbsterfahrung, Co-Leitung oder Leitung. Bestandteil der Weiterbildung ist die Teilnahme an einer gruppendynamischen Tagung in Paestum|Südtalien.

Information und Anmeldung Ruth Lautenschläger
Telefon +49 30 7914718

Lehrer:innensupervisionsgruppe

In unserer Lehrer:innensupervisionsgruppe schulen die Teilnehmer:innen ihre **Wahrnehmung für gruppendynamische Prozesse in der Klasse** und erweitern ihre Handlungskompetenz.


Die Gruppe ermöglicht **kollegialen Erfahrungsaustausch** und **spiegelt Dynamiken wider, die sie täglich in der Schule bzw. in ihrem Arbeitsfeld erleben**. Gemeinsam werden **Lösungswege** erarbeitet und **Handlungs- und Aktionsfelder für die Zukunft eröffnet**. Besonders **Berufseinsteiger:innen** finden hier hilfreiche Unterstützung.

- Sie fördern Ihre eigene Wahrnehmung und Ihre sozialen Kompetenzen.
- Sie finden Unterstützung bei Konflikten mit schwierigen Schüler:innen, Kolleg:innen und Eltern.
- Sie bauen Stress ab und erhöhen Ihre Zufriedenheit im Beruf.
- Supervision dient der Psychohygiene.
- Sie lernen, den Blick auf das Wesentliche zu richten und sich auf das Machbare zu begrenzen.
- Sie entwickeln und stärken Ihre Persönlichkeit als Lehrer:in

Termin Jeweils 14-tägig | Montag | 19.00 Uhr
Leitung Andrea Riedel, Lehrerin
Information und Anmeldung Frau Andrea Riedel
Telefon +49 30 26 03 06 50
Mobil +49 179 1 98 08 40
www.dapberlin.de

Weitergehende Informationen

Vertiefte Informationen zu all unseren Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten finden Sie auf unserer Internetseite unter **www.dapberlin.de**



Curriculum für die Aus- und Weiterbildungsgänge Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (TP), Analytische Psychotherapie (AP), Ärzt:innen-Weiterbildung für Psychotherapie (Ä) und Analytische und Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenpsychotherapie (GPT)

Legende

- V Vortrag
- S Seminar
- Ü Übung
- VL Vorlesung
- L Lektürekurs
- TKS Technisch-Kasuistisches Seminar
(verpflichtend für Fortgeschrittene)
- F Fortbildung
- VZ vor der Zwischenprüfung
- NZ nach der Zwischenprüfung
- TP für Aus- und Weiterbildungskandidatinnen und
-kandidaten in Tiefenpsychologischer Psychotherapie
- AP für Aus- und Weiterbildungskandidatinnen und
-kandidaten in Analytischer Psychotherapie
- AP **fett gedruckt**: spezifisch analytische Lehrinhalte
- Ä für Ärzte und Ärztinnen empfohlen
- GPT Weiterbildung in analytischer und tiefenpsychologisch
fundierter Gruppenpsychotherapie
- P Präsenzveranstaltung
- Z Zoomübertragung

** Die gekennzeichneten Veranstaltungen werden von der Psychotherapeutenkammer zertifiziert.

Z* Zoomübertragung für Berechtigte (Info siehe Intranet)

Veranstungsübersicht

Legende

- TKS
- GPT
- Gruppendedynamische Veranstaltungen

Titel	Art	Form	UE
Semestereröffungsveranstaltung		P	
Übertragung nach Lacan, Teil 1: Sprechen und Hören als und in Übertragung	S	P	2
Übertragung nach Lacan, Teil 2: Übertragung und Projektion, Widerstand und Produktion	S	P	2
Teilnehmer:innen stellen Behandlungsfälle vor	TKS	P	3
Allgemeine Neurosenlehre, Teil 1	S	P	4
Geschichte der Psychoanalyse I: Entstehungsgeschichte der frühen Psychoanalyse, Teil 1 – Hysterie	S	P	3
Ärzt:innentreffen – Pflichtseminar (Balint-R.)	S	P	2
Übertragung nach Lacan, Teil 3: Übertragung und Gegenübertragung – das Begehren des Analytikers	S	P	2
GPT Theorie	S	P	8
Spezielle Neurosenlehre: Hysterische Störungen	S	P	3
Übungsseminar: Testdiagnostik in der Institutsambulanz mit Anwendungsbeispielen	Ü	P	4
Übertragung nach Lacan, Teil 4: Die Übertragung als passagères „Wir“	S	P	2
Grundlagen der analytisch fundierten Verfahren	S	P	3
Einführung in die Institutsambulanz	S	P	5
GPT Selbsterfahrung (Balint-Raum)		P	
Geschichte der Psychoanalyse I: Entstehungsgeschichte der frühen Psychoanalyse, Teil 2 – Traumdeutung	S	P	3
Spezielle Neurosenlehre: Angststörungen	S	P	3
Übertragung nach Lacan, Teil 5: Auflösung der Übertragung	S	P	2
Psychosomatische Krankheitslehre am Beispiel des Hautsystems	S	P	4

TP AP Ä	TN	Tag	Datum	Uhrzeit	Seite
TP AP Ä	alle	Mi	09.04.2025	19.30	36
TP AP Ä	ab 3. Sem.	Mi	16.04.2025	19.30-21.00	36
TP AP Ä	ab 3. Sem.	Mi	23.04.2025	19.30-21.00	37
TP AP Ä	NZ	Do	24.04.2025	18.00-20.15	37
TP AP Ä	1. Sem.	Fr	25.04.2025	19.00-22.00	38
TP AP	1. Sem.	Mo	28.04.2025	19.00-21.15	38
Ä	alle	Mo	28.04.2025	20.00-21.30	40
TP AP Ä	ab 3. Sem.	Mi	30.04.2025	19.30-21.00	40
GPT	GPT	Sa	03.05.2025	10.00-17.00	40
TP AP Ä	1. Sem.	Mo	05.05.2025	18.00-20.15	40
TP AP Ä	vor prakt. Ausb.	Di	06.05.2025	18.30-21.30	41
TP AP Ä	ab 3. Sem.	Mi	07.05.2025	19.30-21.00	41
TP AP Ä	1. Sem.	Fr	09.05.2025	18.00-20.15	41
TP AP Ä	vor prakt. Ausb.	Sa	10.05.2025	10.00-14.00	42
GPT	GPT	Sa	10.05.2025	14.00-18.00	42
TP AP	1. Sem.	Mo	12.05.2025	19.00-21.15	43
TP AP Ä	1. Sem.	Di	13.05.2025	19.00-21.15	43
TP AP Ä	ab 3. Sem.	Mi	14.05.2025	19.30-21.00	44
TP AP Ä	1. Sem.	Do	15.05.2025	19.00-22.00	44

Titel	Art	Form	UE
Wie wirkt Paartherapie? Am Beispiel der Triangulierung zwischen Partnern und Therapeut	V	P	2
Wie wirkt Paartherapie? Am Beispiel der Triangulierung zwischen Partnern und Therapeut	S	P	5
PT1- und PT2-bezogene Fall-Besprechung	Ü	P	3
Yair Qedar zeigt seinen Film: „Outsider. Freud“, mit anschließender Diskussion	Film	P	3
Grundlagen Dynamische Psychiatrie: 1. Was ist Dynamische Psychiatrie?	S	P Z*	2
Grundlagen Dynamische Psychiatrie: 2. Das Dynamisch-Psychiatrische Ich-Struktur-Konzept	S	P Z*	2
Gewaltopfer in Krieg und Frieden – interdisziplinäre und therapeutische Aspekte	V**	P Z	3
Gruppendynamisches Wochenende	F**	P	11 + 4
Geschichte der Psychoanalyse I: Entstehungsgeschichte der frühen Psychoanalyse, Teil 3 – Sexualtheorie	S	P	3
Psychotherapie in Zeiten multipler gesellschaftlicher Verunsicherungen II	S	P	3
Rechtliche Rahmenbedingungen der psychotherapeutischen Tätigkeit, Psychotherapeutengesetz und Rechtsbeziehungen	S	P	5
Die Entwicklung des Überichs und seine Bedeutung für die therapeutische Wirkung der Psychoanalyse, Teil 1	S	P	2
Die Entwicklung des Überichs und seine Bedeutung für die therapeutische Wirkung der Psychoanalyse, Teil 2	S	P	2
Essstörungen	S	P	4
Psychoanalytische Schulen: Ich-Psychologie	S	P	4

TP AP Ä	TN	Tag	Datum	Uhrzeit	Seite
TP AP	alle	Fr	16.05.2025	19.30-21.00	45
TP AP	alle	Sa	17.05.2025	12.00-16.00	46
TP AP	PT1 PT2	Mo	19.05.2025	19.15-21.30	46
TP AP	alle	Mi	21.05.2025	19.00-21.15	47
TP AP Ä	1. + 2. Sem. alle	Do	22.05.2025	19.00-20.30	47
TP AP Ä	1. + 2. Sem. alle	Do	22.05.2025	20.30-22.00	48
TP AP	alle	Fr	23.05.2025	20.00-22.15	50
	alle	Sa So	24.05.2025- 25.05.2025	13.00-20.00 12.00-20.00	51
TP AP	1. Sem.	Mo	26.05.2025	19.00-21.15	52
TP AP	alle	Fr	30.05.2025	18.00-20.15	52
TP AP	alle	Sa	31.05.2025	10.00-14.15	54
TP AP	ab 3.Sem.	Mo	02.06.2025	19.00-20.30	54
TP AP	ab 3.Sem.	Mi	04.06.2025	19.00-20.30	55
TP AP Ä	1. Sem.	Do	05.06.2025	19.00-22.00	55
TP AP Ä	2. Sem.	Fr	06.06.2025	19.00-22.00	56

Titel	Art	Form	UE
Interventionen in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie üben (Balint-Raum)	Ü	P	4
Grundlagen der Verhaltenstherapie, Teil 1 und 2	S	P	10
Traum und Traumdeutung (AG Traumdeutung)	S	P	3
Allgemeine Krankheitslehre: Konflikt-, Struktur-, Trauma-, Transgenerationale Ätiologie: Differenzierung und Interaktion	S	P	4
Psychopharmakologische Grundlagen	S	P	4
Grundlagen der Systemischen Therapie	S	P	6
Grundlagen der Freud'schen Psychoanalyse und Weiterentwicklungen: Triebtheorie – Strukturmodell – Topographisches Modell – Metapsychologie – Neopsychoanalyse, Teil 1	S	P Z*	3
Grundlagen der Freud'schen Psychoanalyse und Weiterentwicklungen: Triebtheorie – Strukturmodell – Topographisches Modell – Metapsychologie – Neopsychoanalyse, Teil 2	S	P Z*	3
Teilnehmer:innen stellen Behandlungsfälle vor	TKS	P	3
Narzisstische Persönlichkeitsstörungen	S	P Z*	4
Die Bedeutung der Sexualität in der psychotherapeutischen Behandlung	TKS	P	7
GPT Selbsterfahrung (Balint-Raum)		P	
Die Entwicklung des Überichs und seine Bedeutung für die therapeutische Wirkung der Psychoanalyse, Teil 3	S	P	2
Grundlagen Analytischer Gruppendynamik	Ü	P	3
PT1- und PT2-bezogene Fall-Besprechungen	S	P Z*	3

TP AP Ä	TN	Tag	Datum	Uhrzeit	Seite
TP AP Ä	NZ	Sa	07.06.2025	10.00-13.15	57
TP AP	2. Sem.	Sa So	07.06.2025 08.06.2025	10.00-14.00 10.00-14.00	58
TP AP Ä	alle	Mi	11.06.2025	19.00-21.15	59
TP AP Ä	1. Sem.	Do	12.06.2025	20.00-22.15	60
TP AP	1. Sem. alle	Fr	13.06.2025	18.00-21.00	61
TP AP Ä	1. Sem. alle	Sa	14.06.2025	10.00-15.00	61
TP AP Ä	1. Sem.	Mo	16.06.2025	18.00-20.15	62
TP AP Ä	1. Sem.	Mi	19.06.2025	18.00-20.15	63
TP AP Ä	NZ	Mi	18.06.2025	18.30-20.45	63
TP AP Ä	1. Sem.	Fr	20.06.2025	18.00-21.00	64
TP AP	PT1 und NZ	Sa	21.06.2025	11.00-16.15	65
GPT	GPT	Sa	21.06.2025	14.00-18.00	65
TP AP	ab 3. Sem.	Mo	23.06.2025	19.00-20.30	65
TP AP	PT1 PT2	Do	26.06.2025	19.00-21.15	66
TP AP	alle	Fr	27.06.2025	18.00-20.15	66

Titel	Art	Form	UE
ADHS ist (k)eine „Modekrankheit“?	S	P	3
Einführung in die Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT)	S	P	8
Sigmund Freud (1905): Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, Teil 1	Lektüre	P	2
Benigne und maligne Regression bei Michael Balint	S	P	3
Deutung von und therapeutischer Umgang mit Träumen	S	P	3
Entwicklungen der psychiatrischen Versorgung	V**	P Z	3
Gruppendynamisches Wochenende	F**	P	11 + 4
Teilnehmer:innen stellen Behandlungsfälle vor mit Schwerpunkt ADHS und Autismus-Spektrum-Störungen	TKS	P	3
Grundlagen der Bindungstheorie	S	P	3
Traumafolgestörungen	TKS	P	3
Abwehrmechanismen	S	P	4
GPT Theorie	S	P	8
Geschichte der Psychoanalyse II: Ferenczi (Balint-Raum)	S	P	2
Geschichte der Psychoanalyse II: Balint (Balint-Raum)	S	P	2
Entwicklungspsychologische Grundlagen: Psychoanalytische Entwicklungspsychologie des Jugendalters	S	P	3
Theorien zur Sucht und psychotherapeutische Arbeit mit Patienten nach einer Entwöhnungstherapie (inkl. Patientenvorstellung)	S	P	4
Approbation in der Tasche – und nun? Organisatorische Schritte und berufliche Möglichkeiten nach Abschluss der Ausbildung	S	P	3

TP AP Ä	TN	Tag	Datum	Uhrzeit	Seite
TP AP	alle	Fr	27.06.2025	18.00-20.15	66
TP AP	alle	Sa	28.06.2025	10.00-17.00	66
AP TP	ab 3. Sem.	Mo	30.06.2025	19.00-20.30	67
AP TP Ä	NZ	Mi	02.07.2025	18.00-20.15	69
TP AP	2. Sem.	Do	03.07.2025	19.00-21.15	70
TP AP	alle	Fr	04.07.2025	20.00-22.15	72
	alle	Sa So	05.07.2025- 06.07.2025	13.00-20.00 12.00-20.00	73
TP	NZ	Di	08.07.2025	19.30-21.45	74
TP AP Ä	1. Sem.	Mi	09.07.2025	18.00-20.15	74
TP AP Ä	NZ	Do	10.07.2025	20.00-22.15	75
TP AP	2. Sem.	Fr	11.07.2025	18.00-21.00	75
GPT	GPT	Sa	12.07.2025	10.00-17.00	76
TP AP	2. Sem.	Sa	12.07.2025	09.00-10.30	76
TP AP	2. Sem.	Sa	12.07.2025	11.00-12.30	77
TP AP Ä	1. Sem. alle	Mi	16.07.2025	18.00-20.15	78
TP AP Ä	2. Sem.	Do	17.07.2025	18.00-21.00	78
TP AP	zum Ende der Ausb.	Fr	18.07.2025	18.00-20.15	80

Titel	Art	Form	UE
PT1- und PT2-bezogene Fall-Besprechungen (Balint-Raum)	Ü	P Z*	3
GPT Selbsterfahrung (Balint-Raum)		P	
GPT Selbsterfahrung (Balint-Raum)		P	
Neuropsychologische Grundlagen	S	P	8
Spezielle Neurosenlehre: Depressive Störungen	S	P	4
Einführung in die Gruppenpsychotherapie	S	P	3
Anamneseerhebung in der Tiefenpsychologie	S Ü	P	5
Kommunikation in der Psychotherapie	TKS	P	3
Systemische Therapie für Fortgeschrittene	S	P	6
Teilnehmer:innen stellen Behandlungsfälle vor	TKS	P	3
Gruppendynamische Tagung in Süditalien	F**	P	74+ 18
Psychoanalytische Schulen: Objektbeziehungstheorie	S	P	3
Anamnese mit Patientenvorstellung, Praxis C. Leschke, Eichenallee 5, 14050 Berlin	TKS	P	3
Psychoanalytische Schulen: Selbstpsychologie (Balint-Raum)	S	P	3
Spektrum der Persönlichkeitsstörungen	S	P	4
Widerstand in der analytisch fundierten Psychotherapie – Geschichte eines Begriffs und aktuelle Diskussion	S	P	3
Einführung in die Diagnostik	S	P	6
Umgang mit Widerstandsphänomenen in der Psychotherapie	TKS	P	3
Spezielle Neurosenlehre: Zwangsstörungen	S	P	3
Familien brauchen unsere Unterstützung II	S	P	3
Der Bericht an den Gutachter	Ü	P	8

TP AP Ä	TN	Tag	Datum	Uhrzeit	Seite
TP AP	PT1 PT2	Fr	18.07.2025	18.30-20.45	81
GPT	GPT	Sa	19.07.2025	14.00-18.00	81
GPT	GPT	So	20.07.2025	11.00-15.00	81
TP AP	1. Sem. alle	Sa So	19.07.2025 20.07.2025	jeweils 10.00-13.00	81
TP AP Ä	1. Sem.	Di	22.07.2025	18.00-21.00	83
TP AP	1. Sem. alle	Mi	23.07.2025	18.00-20.15	83
TP AP	1. Sem.	Do	24.07.2025	18.00-22.00	84
TP AP Ä	NZ	Fr	25.07.2025	18.00-20.15	84
TP AP Ä	1. Sem. alle	Sa	26.07.2025	10.00-15.00	85
TP AP Ä	NZ	Mi	30.07.2025	18.30-20.45	86
	alle		20.08.2025- 30.08.2025	18.00 Uhr	86
TP AP Ä	2. Sem.	Mo	01.09.2025	18.00-20.15	86
TP AP Ä	NZ	Mi	03.09.2025	19.00-21.15	88
TP AP Ä	2. Sem.	Do	04.09.2025	18.00-20.15	88
TP AP Ä	1. Sem.	Do	04.09.2025	20.00-22.15	89
TP AP Ä	2. Sem. alle	Fr	05.09.2025	18.00-20.15	90
TP AP	1. Sem.	Sa	06.09.2025	10.00-15.00	91
TP AP Ä	NZ	Mi	10.09.2025	18.00-20:30	92
TP AP Ä	1. Sem.	Do	11.09.2025	19.00-21.15	92
TP AP	alle	Fr	12.09.2025	18.00-20.15	93
TP AP Ä	ab 3.Sem.	Sa	13.09.2025	10.00-18.00	94

Titel	Art	Form	UE
Der verliebte Patient die verliebte Patientin – Probleme der Übertragung und Gegenübertragung in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie	S	P	3
Sigmund Freud (1905): Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, Teil 2	Lektüre	P	2
Analytische, bzw. psychodynamische Gruppentherapie mit praxisnahen Einblicken und Patientenvorstellung, Praxis C. Leschke, Eichenallee 5, 14050 Berlin	S	P	3
Psychoanalytische Schulen: Intersubjektive Psychoanalyse	S	P	3
Teilnehmer:innen stellen Behandlungsfälle vor	TKS	P	3
Das Abenteuer Partnerschaft und wie sie trotz aller Komplikationen gelingen kann.	S	P	5
Borderline-Störung	S	P	4
Spezifischer Umgang mit Interventionstechniken bei TP und AP	S	P	3
Traum und Traumdeutung (AG Traumdeutung)	S	P	3
Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie, Teil 1	S	P	3
Machtwahn, Grandiosität, toxische Männlichkeit: Versuch einer Psychoanalyse des Silicon Valley	V**	P Z	4
Sigmund Freud (1905): Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, Teil 3	Lektüre	P	2
Allgemeine Neurosenlehre, Teil 2	S	P	4

TP AP Ä	TN	Tag	Datum	Uhrzeit	Seite
TP AP	alle	So	14.09.2025	11.00-13.15	95
AP TP	ab 3. Sem.	Mo	15.09.2025	19.00-20.30	96
TP AP Ä	NZ	Mi	17.09.2025	19.00-21.15	96
TP AP	2. Sem.	Do	18.09.2025	18.00-20.15	96
TP AP Ä	NZ	Fr	19.09.2025	19.30-21.45	97
TP AP	alle	Sa	20.09.2025	10.00-14.00	97
TP AP	1. Sem.	So	21.09.2025	10.00-13.00	98
TP AP	alle	Mo	22.09.2025	19.00-21.15	99
TP AP Ä	alle	Mi	24.09.2025	19.00-21.15	100
TP AP	alle	Do	25.09.2025	18.30-20.45	100
TP AP	alle	Fr	26.09.2025	19.00-22.00	101
AP TP	ab 3. Sem.	Mo	29.09.2025	19.00-20.30	102
TP AP Ä	1. Sem.	Mi	01.10.2025	18.00-21.00	102

Titel	Art	Form	UE
Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie, Teil 2	S	P	3
Differential-Indikation TP und AP	S TKS	P	5
Psychoanalytische Kulturtheorie: Storytelling Animal	S	P	3
Grundlagen Dynamische Psychiatrie: 3. Humanstrukturelle Narzissmus-Konzeption	S	P Z*	2
Grundlagen Dynamische Psychiatrie: 4. Sozialenergie	S	P Z*	2
Sprache als Mittel zur Aufhebung kultureller Ausgrenzung	V**	P Z	3
Gruppendynamisches Wochenende	F**	P	11 + 4
Kurzzeittherapie als eigenständiges Verfahren innerhalb der tiefenpsychologisch fundierten Therapie	Ü	P	3

TP AP Ä	TN	Tag	Datum	Uhrzeit	Seite
TP AP	alle	Do	02.10.2025	18.30-20.45	102
TP AP	2. Sem. alle ab 2. Sem.	Mo	06.10.2025	18.00-22.00	103
TP AP	alle	Mi	08.10.2025	18.00-20.15	104
TP AP Ä	1.+ 2. Sem. alle	Do	09.10.2025	19.00-20.30	106
TP AP Ä	1.+ 2. Sem. alle	Do	09.10.2025	20.30-22.00	107
TP AP	alle	Fr	10.10.2025	20.00-22.15	108
	alle	Sa So	11.10.2025 12.10.2025	13.00-20.00 12.00-20.00	110
TP AP	ab 3. Sem.	Mo	13.10.2025	18.00-20.15	111

Semestereröffungsveranstaltung

Präsenz, TP|AP|Ä, alle
Mittwoch, 09.04.2025, 19.30 Uhr

Die Semestereröffnung ist dazu gedacht, Kontakte zwischen Aus- und Weiterbildungsteilnehmer:innen und der Ausbildungsleitung herzustellen und unsere neuen Aus- und Weiterbildungskandidatinnen- und kandidaten willkommen zu heißen.

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich gegenseitig auszutauschen und Fragen zu stellen.

Übertragung nach Lacan, Teil 1: Sprechen und Hören als und in Übertragung

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini
Seminar, Präsenz, 2 UE, TP|AP|Ä, ab 3. Sem.
Mittwoch, 16.04.2025, 19.30-21.00 Uhr

„In ihrem Wesen ist die wirkungsvolle Übertragung, um die es geht, ganz einfach ein Akt des Sprechens. Jedesmal, wenn ein Mensch zu einem anderen in authentischer und voller Weise spricht, gibt es Übertragung im eigentlichen Sinn, symbolische Übertragung – es geschieht etwas, das die Natur der beiden anwesenden Menschen verändert.“

Jacques Lacan: Das Seminar von Jacques Lacan Buch I (1953/1954): Freuds technische Schriften, übers. v. Werner Hamacher, Olten/Freiburg: Walter 1978, S. 143.

Das Übertragungskonzept wird mit und nach Lacan in seinen klinischen, theoretischen und politischen Dimensionen im Seminar anhand von Passagen aus Lacan und Freud u.a. besprochen.

Zu den Sitzungen werden Literaturangaben gemacht. In einer Dropbox werden Materialien angelegt, die kontinuierlich ergänzt werden.

Literatur

- Lacan, Jacques (1953|1954): „Das Seminar von Jacques Lacan Buch“
- Freud, Sigmund (1978): „Freuds technische Schriften“, übers. v. Werner Hamacher, Olten/Freiburg: Walter, S. 143.

Übertragung nach Lacan, Teil 2: Übertragung und Projektion, Widerstand und Produktion

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini
Seminar, Präsenz, 2 UE, TP|AP|Ä, ab 3. Sem.
Mittwoch, 23.04.2025, 19.30-21.00 Uhr

Siehe Seite 36.

Teilnehmer:innen stellen Behandlungsfälle vor

Bernhard Möbus (Facharzt)
TKS, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, NZ
Donnerstag, 24.04.2025, 18.00-20.15 Uhr

Allgemeine Neurosenlehre, Teil 1

Dr. med. Lothar Schlüter-Dupont
Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Freitag, 25.04.2025, 19.00-22.00 Uhr

Das Seminar der Allgemeine Neurosenlehre beinhaltet zwei Teile. Im Abstract-Rahmen können Inhalte nur stichwortartig skizziert werden. Schwerpunkt ist die psychogenetische Entstehung unserer Psyche mit ihren bewussten und unbewussten Funktionen. Die Theorie der sog. 4 Psychologien (Trieb-, Ich-, Objekt- und Selbst-Psychologie) und ihre Wirkungen auf unsere Identität werden abgehandelt.

Grundlagen der Allgemeine Neurosenlehre Teil I:

- Libidotheorie und die Weiterentwicklungen,
- Angst und Abwehrmechanismen,
- Facetten der Regression,
- Charakter und Neurose,
- das Wesen des neurotischen Konflikts.

Geschichte der Psychoanalyse I: Entstehungsgeschichte der frühen Psychoanalyse, Teil 1 – Hysterie

Christoph Eissing (Facharzt)
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, 1. Sem.
Montag, 28.04.2025, 19.00-21.15 Uhr

- Warum Geschichte der Psychoanalyse?
- Was ist z. B. aus der Hysterie geworden, der Traumdeutung oder Freuds Theorien zur psychosexuellen Entwicklung?

- Was davon reicht bis heute in unsere Behandlungszimmer?

Diese Fragen stehen beispielhaft für das Motto des Seminars, denen wir an 3 Abenden nachgehen: Am ersten Abend gehen wir dabei zurück bis zu Jean-Martin Charcot (1825-1893), dem damaliger Chef der Salpêtrière in Paris, zu Hippolyte Bernheim (1840-1919), dem Begründer der „Schule von Nancy“ und bis zu Franz Anton Mesmer (1734-1815) aus Wien und Paris, um zu schauen, welche Relevanz damalige Begriffsbildungen und Konzepte vornehmlich für Freuds Versuche mit der Hypnose und seinen daraus entstandenen Studien über Hysterie von 1895 hatten, die er teilweise zusammen mit Josef Breuer geschrieben hat.

Wir verknüpfen diesen Weg mit einer der wesentlichen sog. „voranalytischen“ Arbeiten Freuds, Zur Auffassung der Aphasien, von 1891, die in Opposition zu neurologischen Ansichten seiner Zeit steht und bereits ein Brückenschlag ist zu heutigen Erkenntnissen der modernen Neurophysiologie und -psychologie (wenn nicht gar eine Vorwegnahme). In seiner ganzen Tragweite ist diese Perspektive vielleicht immer noch nicht in den Kanon allgemein akzeptierten neurologischen Wissens aufgenommen worden. Auch auf dazu passende historische Hintergründe wird eingegangen.

Es folgen 2 weitere Termine die Freuds eigene Weiterentwicklung zur „Traumdeutung“ von 1900 und zu den 3 Abhandlungen zur Sexualtheorie von 1905 zum Inhalt haben.

Als Grundlage der ersten Sitzung bietet sich die Einleitung von Stavros Mentzos an, die er für die Fischer-Ausgabe der Studien über Hysterie, (S. Freud im Taschenbuch, Bd. 10446) geschrieben hat. Sie ist relativ kurz, übersichtlich und gut lesbar.

Zu jedem der 3 Seminartermine gibt es vorab eine kurze Info und eine ausführliche Literaturliste.

Ärzt:innentreffen – Pflichtseminar

Sieglinde Bast (Fachärztin)
Seminar, Präsenz, 2 UE, Ä, alle, Balint-Raum
Montag, 28.04.2025, 20.00-21.30 Uhr

Übertragung nach Lacan, Teil 3: Übertragung und Gegenübertragung – das Begehren des Analytikers

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini
Seminar, Präsenz, 2 UE, TP|AP|Ä, ab 3. Sem.
Mittwoch, 30.04.2025, 19.30-21.00 Uhr

Siehe Seite 36.

Theorie GPT

Univ.-Prof. Dr. Volker Tschuschke
Seminar, Präsenz, 8 UE, GPT
Samstag, 03.05.2025, 10.00-17.00 Uhr

Spezielle Neurosenlehre: Hysterische Störungen

Dipl.-Psych. Rainer Schickel
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, 1, Sem.
Montag, 05.05.2025, 18.00-20.15 Uhr

Das Seminar bietet einen Einblick in das Konzept der Hysterie und der Dynamik unbewusster Inszenierungen, im Wandel einer jahrhundertealten Krankheitslehre, bis hin zur heute gültigen Annahme eines bestimmten Konfliktverarbeitungsmodus sowie der psychiatrischen Diagnose der

Histrionischen Persönlichkeitsstörung (ICD-10 F60.4) und Überlegungen zu einem zeitgemäßen Umgang in der psychodynamisch-psychotherapeutischen Behandlung.

Übungsseminar: Testdiagnostik in der Institutsambulanz mit Anwendungsbeispielen

Dipl.-Psych. Michael Flor
Übung, Präsenz, 4 UE, TP|AP|Ä, vor prakt. Ausb.
Dienstag, 06.05.2025, 18.30-21.30 Uhr

Das Seminar ist verpflichtend vor Beginn der Arbeit in der Ambulanz und sollte erst zeitnah zum Behandlungsbeginn besucht werden.

Übertragung nach Lacan, Teil 4: Die Übertragung als passagères „Wir“

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini
Seminar, Präsenz, 2 UE, TP|AP|Ä, ab 3. Sem.
Mittwoch, 07.05.2025, 19.30-21.00 Uhr

Siehe Seite 36.

Grundlagen der analytisch fundierten Verfahren

Dipl.-Psych. Gabriele von Bülow M.A.
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Freitag, 09.05.2025, 18.00-20.15 Uhr

Das Seminar beschäftigt sich mit den Grundlagen der psychoanalytisch begründeten Verfahren – Tiefenpsycholo-

gisch fundierte Psychotherapie, Analytische Psychotherapie –, für die der deutsche Wissenschaftliche Beirat Psychotherapie 2004 auch den Begriff „Psychodynamische Psychotherapie“ eingeführt hat. Beide Verfahren sollen in ihren historisch bedingten Gemeinsamkeiten, aber auch in ihren Unterschieden in ihren Grundzügen dargestellt werden. Dabei wird es auch um die drei, resp. vier, ätiopathogenetischen Faktoren bei der Entstehung psychischer Störungen gehen: konfliktbedingt, strukturell bedingt, traumatisch bedingt, transgenerational bedingt (Transgenerationale Weitergabe von Traumata). Fallvignetten sollen der Illustration dienen.

Einführung in die Institutsambulanz

Dipl.-Psych. Lea Ahrends
Seminar, Präsenz, 5 UE, TP|AP|Ä, vor prakt. Ausb.
Samstag, 10.05.2025, 10.00-14.00 Uhr

Das Seminar ist verpflichtend vor Beginn der Arbeit in der Ambulanz und sollte erst zeitnah zum Behandlungsbeginn besucht werden.

GPT Selbsterfahrung

Dr. med. Lothar Schlüter-Dupont
Präsenz, GPT, Balint-Raum
Samstag, 10.05.2025, 14.00-18.00 Uhr

Geschichte der Psychoanalyse I: Entstehungsgeschichte der frühen Psychoanalyse, Teil 2 – Traumdeutung

Christoph Eissing (Facharzt)
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, 1. Sem.
Montag, 12.05.2025, 19.00-21.15 Uhr

Traumdeutung (1900).

Spezielle Neurosenlehre: Angststörungen

Dipl.-Psych. Michael Flor
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Dienstag, 13.05.2025, 19.00-21.15 Uhr

- Freuds erste (1895: Angstneurose) und zweite (1923: Das Ich und das Es) Angsttheorie,
- das Konzept der Angst in Günter Ammons Ich-Struktur-Modell: konstruktive, destruktive und defizitäre Angst, Angst und Aggression, Identitätsangst,
- das Spektrum der Angststörungen von Panikstörung und Agoraphobie, sozialen Phobien bis zur Generalisierten Angststörung – Konflikt-, Struktur- und Trauma-ätiologie,
- Schlaglichter auf die Therapie der Angststörungen.

Literatur

- Benecke, Cord, Staats, Hermann (2017): „Psychoanalyse der Angststörungen, Modelle und Therapien“, Kohlhammer
- Ammon, Günter (Hrsg., 1979): „Die Angst“, in: „Entwurf eines Dynamisch-Psychiatrischen Ich-Struktur-Konzepts“,

in: „Handbuch der Dynamischen Psychiatrie“, Ernst Reinhardt Verlag, S. 129-133

Übertragung nach Lacan, Teil 5: Auflösung der Übertragung?

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini
Seminar, Präsenz, 2 UE, TP|AP|Ä, ab 3. Sem.
Mittwoch, 14.05.2025, 19.30-21.00 Uhr

Siehe Seite 36.

Psychosomatische Krankheitslehre am Beispiel des Hautsystems

Dr. Marion Podzich (Fachärztin)
Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Donnerstag, 15.05.2025, 19.00-22.00 Uhr

Anhand ausgewählter und dabei häufiger Hauterkrankungen sollen unterschiedliche Zusammenhänge zwischen Psyche und Soma aufgezeigt werden.

Hautpatienten sind gegenüber einem psychosomatischen Krankheitsverständnis häufig nicht sehr aufgeschlossen – schließlich liegt klar vor Augen, dass sie keine „eingebildeten Kranken“ sind – mit Konsequenzen für das therapeutische Vorgehen, was als exemplarisch für alle psychosomatischen Störungsbilder angesehen werden kann.

Das Seminar soll auch einen kurzen historischen Überblick zum Thema geben und eine differenziertere Einordnung der Patienten als psychosomatisch oder somatoform bzw. somatopsychisch ermöglichen, um sich in der immer wieder veränderten und teils verwirrenden Terminologie zurechtzufinden.

Wie wirkt Paartherapie? Am Beispiel der Triangulierung zwischen Partnern und Therapeut

Fabian Lenné, Psychotherapeut
Vortrag, Präsenz, 2 UE, TP|AP, alle
Freitag, 16.05.2025, 19.30-21.00 Uhr

Der Vortrag beleuchtet die Grundzüge der Paartherapie. Im Fokus stehen Dyade, Triangulierung, Kollusion sowie Bindungsstörungen und Intimität, mit besonderer Berücksichtigung unbewusster Prozesse in Beziehungen. Die therapeutische Haltung sowie der Unterschied zwischen Partnergesprächen und tiefenpsychologisch/bindungsorientierter Paartherapie werden diskutiert.

Die Teilnahme am Vortrag ist eine gute Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar (17.05.2025).

Grundzüge, Ziele und Möglichkeiten von Paartherapie

- Dyade, Triangulierung, Kollusion,
- Bindungsstörung und Intimität,
- Therapeutische Haltung,
- Partnergespräche versus Paartherapie.

Methodisches

- Setting, Dauer und Frequenz,
- Triangulierung am Beispiel der „Kleinsten Therapiegruppe der Welt“,
- externalisierende Techniken.

Wie wirkt Paartherapie? Am Beispiel der Triangulierung zwischen Partnern und Therapeut

Fabian Lenné, Psychotherapeut
Seminar, Präsenz, 5 UE, TP|AP, alle
Samstag, 17.05.2025, 12.00-16.00 Uhr

Im Seminar liegt der Schwerpunkt auf praktischer Vertiefung der Inhalte und themenbezogene Selbsterfahrung sowie dem Erlernen einer Eingangsintervention und Triangulierung anhand der „Kleinsten Therapiegruppe der Welt“. Eine vorherige Teilnahme am Vortrag (15.05.2025) ist nicht unbedingt nötig, aber sehr hilfreich.

- Selbsterfahrung,
- Setting,
- Üben einer Eingangsintervention,
- Triangulierung am Beispiel der „Kleinsten Therapiegruppe der Welt“.

PT1- und PT2-bezogene Fall-Besprechung

Dipl.-Psych. Markus Hückelheim
Übung, Präsenz, 3 UE, TP|AP, für alle in PT1 und PT2
Montag, 19.05.2025, 19.15-21.30 Uhr

Sie haben hier die Gelegenheit, Fälle aus Ihrer PT1 oder PT2 zu besprechen.

Yair Qedar zeigt seinen Film: „Outsider. Freud“, mit anschließender Diskussion

Yair Qedar (Regisseur, Produzent,
Drehbuchschreiber)
Filmvorführung, Präsenz, 3 UE, TP|AP, alle
Mittwoch, 21.05.2025, 19.00-21.15 Uhr

Eine Reise in das Leben und Werk von Sigmund Freud in vier Akten, die Animation, Träume und Erkenntnisse führender Psychoanalytiker miteinander verbindet. Erforscht werden Freuds Erfahrungen der Ausgrenzung als Jude in Wien während des Aufstiegs Hitlers und wie diese seine Theorien und sein persönliches Leben beeinflussten. Durch eine intime Linse enthüllt der Film neue Dimensionen von Freuds Vermächtnis und konzentriert sich auf das Außenseitertum.

Untertitel: Englisch/Offizielle Auswahl: Haifa Film Festival 2025, Jaipur Film Festival 2025, Unterstützt von Kan, ORF, RBB, ARTE, SVT, Gesher Multicultural Film Fund, The New Fund for Cinema and TV/ Regie, Produktion und Drehbuch: Yair Qedar/ <https://ivrim.co.il/en/films/outsider-freud/>

Grundlagen Dynamische Psychiatrie: 1. Was ist Dynamische Psychiatrie?

Dipl.-Psych. Michael Flor
Seminar, Präsenz|Zoom*, 2 UE, TP|AP|Ä,
1. + 2. Sem.|alle
Donnerstag, 22.05.2025, 19.00-20.30 Uhr

Die Dynamische Psychiatrie ist ein integratives Konzept, das Psychiatrie und Psychodynamik miteinander verbindet und dabei die Entwicklung von Identität und Struktur des Individuums immer auch eingebettet in gruppendynamische

Prozesse versteht. Dynamische Psychiatrie heißt „nicht nur, Psychiatrie dynamisch zu vertreten, sondern bedeutet eine lebendige Psychiatrie in Lehre, Forschung und Therapie“, schreibt Günter Ammon, der diese in den 1960er Jahren in Deutschland eingeführt und im Folgenden immer weiterentwickelt hat.

In dieser ersten Veranstaltung der Seminarreihe „Grundlagen der Dynamischen Psychiatrie“ blicken wir auf die Wandlung des Verhältnisses der Psychoanalyse zu den psychiatrischen Erkrankungen. Während diese Anfang des 20. Jahrhunderts als psychoanalytisch nicht behandelbar galten, finden sich psychodynamische Verfahren heute auch in den Leitlinien psychiatrischer Behandlungen.

Grundlagen Dynamische Psychiatrie: 2. Das Dynamisch-Psychiatrische Ich-Struktur-Konzept

Dipl.-Psych. Michael Flor

Seminar, Präsenz|Zoom*, 2 UE, TP|AP|Ä, 1. + 2.

Sem.|alle

Donnerstag, 22.05.2025, 20.30-22.00 Uhr

Die Humanstruktur ist ein ganzheitliches und mehrdimensionales Konzept der Dynamischen Psychiatrie, das sich von der Ich-Psychologie und dem Freudianischen Strukturbegriff deutlich abgrenzt und über diese hinausgeht. Im Zentrum der humanstrukturellen Theorie steht das Dynamisch-Psychiatrische Konzept der Ich-Struktur, das wir in diesem Seminar besprechen. Wir werden einen Blick auf die Humanfunktionen werfen, allen voran einem neuen Konzept der Aggression als einer konstruktiven und kreativen Kraft begegnen. Alle zentralen Humanfunktionen (z. B. auch

Angst, Narzissmus, Abgrenzung) können sowohl „konstruktiv“ als auch „destruktiv“ und „defizitär“ ausgeprägt sein. Zum besseren Verständnis werfen wir in diesem Seminar auch einen Blick auf einen der wenigen psychoanalytisch orientierten Persönlichkeits-Fragebögen, der auch in der Instituts-Ambulanz zur Anwendung kommt: den Ich-Struktur-Test nach Ammon (ISTA), der auf der humanstrukturellen Theorie der Dynamischen Psychiatrie basiert.

Gruppendynamisches Wochenende 23.-25. Mai 2025

Gewaltopfer in Krieg und Frieden – interdisziplinäre und therapeutische Aspekte

Dr. Thomas Wenzel

Öffentl. Vortrag**, Präsenz|Zoom, 3 UE, TP|AP, alle
Freitag, 23.05.2025, 20.00-22.15 Uhr

Massive Gewalt und schwere Menschenrechtsverletzungen und ihre Folgen sind besonders im letzten Jahrzehnt zu einer zentralen Herausforderungen im Bereich der psychischen Gesundheit und der Psychotherapie geworden. Durch die internationale Vernetzung in der Psychotherapie werden auch transkulturelle Faktoren dabei zunehmend wichtig. Es ist daher erforderlich, die großen Gruppen der von Gewaltfolgen Betroffenen sowohl kultur- wie auch traumasensitiv in einem interdisziplinären Rahmen zu betreuen.

Eine Zusammenarbeit mit Juristen unter Rahmenbedingungen der „therapeutischen“ Justiz, und der „transitional justice“ ist ein wichtiges Beispiel für diese „holistischen“ Strategien in der Behandlung und Unterstützung, wie auch die Einbettung der Psychotherapie in aktuelle Modelle der „Mental Health and Psychosocial Services“ (MHPSS), die in Krisensituationen, die große Bevölkerungsgruppen betreffen, zunehmend als Standard etabliert werden. Auch komplexe Modelle der Traumafolgen wie bei transgenerationaler Traumatisierung sind zunehmend zu berücksichtigen.

Gruppendynamisches Wochenende

Leitung: Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
Fortbildung**, Präsenz, 11 +4 UE, alle
Samstag, 24.05.2025, 13.00-20.00 Uhr
Sonntag, 25.05.2025, 12.00-20.00 Uhr

In verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten machen die Teilnehmer:innen eine intensive Selbsterfahrung. Gemeinsam lernen sie die bewussten und unbewussten zwischenmenschlichen Prozesse kennen, die sich in jeder Gruppe entwickeln. Zusätzlich werden zwei analytische Tanzselbsterfahrungssitzungen angeboten. Mehr Informationen finden Sie ab Seite 114.

Angebotene Gruppen

- 2 Gruppendynamische Selbsterfahrungsgruppen
- Supervisionsgruppe für Psychologische und Ärztliche Psychotherapeut:innen
- Kreatives Schreiben in der Gruppe – ein Weg zu sich selbst und zu den anderen
- Analytische Tanztheatergruppe

Geschichte der Psychoanalyse I: Entstehungsgeschichte der frühen Psycho- analyse, Teil 3 – Sexualtheorie

Christoph Eissing (Facharzt)

Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, 1 Sem.

Montag, 26.05.2025, 19.00-21.15 Uhr

3 Abhandlungen zur Sexualtheorie (Sigmund Freud 1905).

Psychotherapie in Zeiten multipler gesellschaftlicher Verunsicherungen II

Bernhard Möbus (Facharzt)

Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, alle

Freitag, 30.05.2025, 18.00-20.15 Uhr

Unsere gegenwärtige gesellschaftliche Situation ist weiterhin gekennzeichnet von multiplen Bedrohungsszenarien und Unsicherheiten, insb. nach dem von vielen Menschen so nicht erwarteten Wahlausgang in den USA sowie den neueren politischen Entwicklungen in Europa, gesondert in Deutschland. Dieses soziale und psychotherapeutische Szenario ist prototypisch für Zeiten existenzieller Herausforderungen. Es geht um eine erlebte Ungewissheit, die nicht in der Biografie des einzelnen Menschen, sondern in der gerade gegebenen Zeit verankert ist.

Terror- und Kriegsszenarien, Umwelt- und Naturkatastrophen, politische oder ökonomische Ausnahmesituationen sind hier gemeint. „Ausnahmestände“, „komplexe Gefahren- und Schadenslagen“ werden beschrieben, „Notfallverordnungen bzw. -gesetze“ sollen restriktiv in Kraft treten. Diese tragen in der Regel nicht zur Entängstigung, oft eher zu weiterer Irritation bei. Solchen Abläufen steht der Groß-

teil der Bevölkerung – und damit auch Patient:innen und gleichermaßen Therapeut:innen – meist passiv und ohnmächtig gegenüber. Paranoid gestaltete Katastrophen-Facetten haben gemeinsam, dass ein ganze Gesellschaften betreffendes Gefühl von Bedrohung und Angst, damit eng verbunden existenzieller Verunsicherung entsteht. Diese Gefühle können primär sein und uns zur Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten unserer Existenz herausfordern, sich aber auch an bereits latent oder manifest vorhandene Vulnerabilitäten „anheften“, diese dann vielleicht erstmals bewusst machen oder zusätzlich verstärken. Das gilt für Patient:innen, aber auch für uns Therapeut:innen selbst. In solchen Fällen der Unsicherheit und kollektiven Irritation sind wir Psychotherapeut:innen besonders aufgerufen, uns eine – persönliche und therapeutische – Haltung zu erwerben, um zum eigenen und zum Wohl der Hilfe suchenden Menschen einen guten Umgang mit der erlebten Verstörung zu finden. Das Seminar möchte dazu beitragen, indem grundlegende Überlegungen zu den sozialen, v. a. aber intrapsychischen Prozessen in kollektiven „Zeiten der Verunsicherung“ erörtert werden. Zum anderen sollen auch konkrete Aspekte zur therapeutischen Praxis angesprochen werden. Was uns als Herausforderung für die Psychotherapie in den Tagen der Heimsuchungen begegnet, kann auch eine generelle Weiterentwicklung der psychotherapeutischen Theorie und Praxis bedeuten, wenn wir uns auf sie wirklich einlassen.

Rechtliche Rahmenbedingungen der psychotherapeutischen Tätigkeit, Psychotherapeutengesetz und Rechtsbeziehungen

Thomas Hessel, RA und Anna Frölich, RA
Seminar, Präsenz, 5 UE, TP|AP, alle
Samstag, 31.05.2025, 10.00-14.15 Uhr

1. Geschichtlicher Überblick
2. Entwicklung hinsichtlich der Psychotherapie
3. Ausbildung
4. Berufsausübung
- 4.1. Rechtsbeziehungen Psychotherapeut – Patient
- 4.2. Rechtsbeziehung Psychotherapeut – Gesellschaft/Staat
- 4.3. Formen der Berufsausübung

Die Entwicklung des Überichs und seine Bedeutung für die therapeutische Wirkung der Psychoanalyse, Teil 1

Dr. med. Dipl.-Psych. Klaus Loebell
Seminar, Präsenz, 2 UE, TP|AP, ab 3. Sem.
Montag, 02.06.2025, 19.00-20.30 Uhr

Nach Freud ist das Überich zu verstehen als „ein Erbe des Ödipuskonfliktes“.

Mit der Auflösung des Ödipuskomplexes verursacht die Kastrationsangst den Verzicht auf die Liebesobjekte der Kindheit, diese werden stattdessen introjiziert. Die Folge ist eine innere Beziehung zu einer inneren Figur, die – den Eltern nachgebildet – eine Wächter- und Zensurrolle spielt.

Einen Abschnitt aus Freuds „das Ich und das Es“ (Freud, Sigmund: „Das Ich und das Es“ (1923), insbesondere Abschnitt III, S. 296-306 (Studienausgabe)) möchte ich gerne mit Ihnen gemeinsam lesen und verstehen.

Melanie Klein siedelte die Entwicklung des Überichs früher an und erweiterte das Konzept; sie sah wie Strachey das Hauptziel des analytischen Prozesses in der Milderung der Strenge des Überichs. Der Text von Strachey (Strachey, James (1933/34): „Die Grundlagen der therapeutischen Wirkung der Psychoanalyse“) lässt uns nachvollziehen, warum eine therapeutische Wirkung der Analyse aus einer Modifizierung des Überichs resultieren kann.

(Für die Teilnahme am Seminar lesen Sie bitte die angegebenen Texte).

Die Entwicklung des Überichs und seine Bedeutung für die therapeutische Wirkung der Psychoanalyse, Teil 2

Dr. med. Dipl.-Psych. Klaus Loebell
Seminar, Präsenz, 2 UE, TP|AP, ab 3.Sem.
Mittwoch, 04.06.2025, 19.00-20.30 Uhr

Siehe Seite 54.

Essstörungen

Dr. med. univ. Gerald Annerl
Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Donnerstag, 05.06.2025, 19.00-22.00 Uhr

Im Seminar werden Pathogenese und leitlinienorientierte Therapieansätze von Essstörungen behandelt.

Anhand von Falldarstellungen werden die Besonderheiten und Herausforderungen der Behandlung vermittelt.

Mit einbezogen werden psychodynamische und persönlichkeitsstrukturelle Aspekte von Essstörungen.

Psychoanalytische Schulen: Ich-Psychologie

Dr. med. Lothar Schlüter-Dupont
Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP|Ä, 2. Sem.
Freitag, 06.06.2025, 19.00-22.00 Uhr

Im Jahre 1923 leitete Sigmund Freud, unter weitgehend impliziter Adaptation des klassischen Triebmodells, mit seinem Werk „Das Ich und das Es“ einen bahnbrechenden strukturellen Wechsel vom topografischen zum Drei-Instanzen-Modell mit Heraushebung des Ich (als Einleitung zur Ich-Psychologie) ein. Damit sollte das Modell der Psyche mit Motiven und Verhalten des Menschen verstehbarer und erklärbarer werden.

Das Ich ist der Organisator unserer Psyche und für das Zusammenspiel von Ich-Funktionen (mit Bewusstsein und Wahrnehmung, Unterscheiden, Denken und Steuerung der Triebe) sowie der Abwehr (unter zentraler Wirkung der Verdrängung) verantwortlich. Damit revidiert S. Freud die frühere Ansicht, dass das Bewusste die Verdrängung von unlustbesetzten Vorstellungen bewirkt. Das Ich verlässt sich auf die Wahrnehmung, während das Es sich unter Regie zwischen den Polen der entgegengesetzten Triebe mit Lusttrieb (Eros) als Sexual- und Selbsterhaltungstrieb und Todestrieb (Thanatos) mit Tendenz zur Zerstörung und Zerfall bewegt.

Aus diesen Interaktionen der Triebe sowie unter den Einflüssen von Über-Ich und Es entwickelte Freud 1926 seine

Theorie der Signalängste mit rationalen (wie für Gefahren) und irrationalen Ängsten. Das Ich-psychologische Modell wurde insbesondere von Anna Freud, Heinz Hartmann und Paul Federn weiterentwickelt.

Ich-psychologische Einflüsse sind auch in anderen Theoriemodellen wie z. B. von Alfred Adler erkennbar. Somit findet in den Theorien der Psychotherapie auch permanent (evolutionär) Entwicklung statt – im Rahmen der sog. vier psychoanalytischen Psychologien entwickeln sich später, auf der Ich-Psychologie aufbauend, die Objekt- und die Selbstpsychologie.

Interventionen in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie üben

Dipl.-Psych. Anja Ulrich
Übung, Präsenz, 4 UE, TP|AP|Ä, NZ
Balint-Raum
Samstag, 07.06.2025, 10.00-13.15 Uhr

Im Übungsseminar geht es zentral um das Ausprobieren und Erleben von Therapietechniken der tpf PT. Ich möchte Sie einladen, in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen – als Patient:in, als Beobachter:in, als Therapeut:in, als Supervisor:in und Interventionen miteinander und mit mir auszuprobieren und anschließend zusammen zu reflektieren, welche Wirkungen sich gezeigt haben.

Aus folgenden Schwerpunkten wählen wir aus: Therapieziel formulieren, Affektaktualisierung, Ressourcenorientierung, Abwehranalyse, Widerstandsanalyse, Übertragungsanalyse, Beendigung der Behandlung.

Literatur

- Wöller, W. ; Kruse, J. (2018): „Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie“, Stuttgart, Schattauer
- Ornstein, P. H.; Ornstein, A. (1997): „Psychoanalytische fokale Psychotherapie“, Psychotherapie Forum Bd. 5, Heft 3, S.127-140

Grundlagen der Verhaltenstherapie, Teil 1 und 2

Dipl.-Psych. Jens Röschmann
Seminar, Präsenz, 10 UE, TP|AP, 2. Sem.
Samstag, 07.06.2025, 10.00-14.00 Uhr
Sonntag, 08.06.2025, 10.00-14.00 Uhr

In diesen beiden Seminarteilen werden Sie die „drei Welten“ der Verhaltenstherapie (Behaviorismus, kognitive und emotionale Wende) kennenlernen, sowie mit den gängigen Methoden (wie z. B.: Expositionsverfahren) vertraut gemacht. Die Inhalte orientieren sich an dem Curriculum zur staatlichen Ausbildung und enthalten daher auch prüfungsrelevante Inhalte. Zu den neueren Verfahren wie Schematherapie und Akzeptanz- und Commitment-Therapie werden ebenfalls die wichtigsten Punkte dargestellt.

Literatur

- Kandale, Miki; Rugenstein, Kai (2017): „Das Repetitorium“, DGVT-Verlag
- Rettenbach, Regina; Christ, Claudia (2018): „Die Psychotherapie – Prüfung“, Schattauer, 4. Auflage
- Grawe, Klaus (2004): „Neuropsychotherapie“, Hogrefe

- Eßling, Gabriele (2015): „Praxis der Neuropsychotherapie: Wie die Psyche das Gehirn formt“, DPV
- Senf, Wolfgang; Broda, Michael; Voos, Dunja; Neher, Martin (2020): „Praxis der Psychotherapie: Ein integratives Lehrbuch“, Thieme
- Senf, Wolfgang; Broda, Michael; Wilms, Bettina (2013): „Techniken der Psychotherapie: Ein methodenübergreifendes Kompendium“, Thieme

Traum und Traumdeutung (AG Traumdeutung)

Christoph Eissing (Facharzt)
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, alle
Mittwoch, 11.06.2025, 19.00-21.15 Uhr

Fortsetzung der im letzten Semester begonnenen fortlaufenden AG Traumdeutung: Sigmund Freud hat unbestritten in seiner Traumdeutung von 1900 Basisbegriffe der psychoanalytischen Theorie und Praxis eingeführt,

- z. B. das Gegensatzpaar latent|manifest,
- die Verdrängung oder
- die Regression,

um nur drei dieser Begriffe einer langen Liste für unseren „psychoanalytischen Alltag“ praktikabler Items zu nennen, die bereits im Inhaltsverzeichnis der Traumdeutung zu finden sind.

Sinn und Zweck einer AG Traumdeutung ist die systematische Erarbeitung bedeutsamer psychoanalytischer Theorien zum Phänomen des Traumes in Bezug auf seinen Ursprungsort (Freud).

Ich biete die AG als „work in progress“ über einen längeren Zeitraum semesterübergreifend an mit 2 Abenden à 2 UE / Semester.

Als AG-Leiter halte ich mich bereit aus dem mir zur Verfügung stehenden Fundus zu referieren, um eine Theoriediskussion einzuleiten, würde es allerdings bevorzugen, mich auf eine moderierende Funktion zu konzentrieren, d. h., Referate durch die AG-Teilnehmer sind jederzeit willkommen, sind aber ausdrücklich keine Pflicht.

Im Sinne eines ausgewogenen Theorie-Praxis-Verhältnisses sollte jedes Treffen die Möglichkeit einer Exemplifizierung der erarbeiteten Theorien an mitgebrachten Patienten-Träumen der AG-Teilnehmer bieten.

Ausführlichere Informationen und Literaturverweis im Intranet.

Allgemeine Krankheitslehre: Konflikt-, Struktur-, Trauma-, Transgenerationale Ätiologie – Differenzierung und Interaktion

Dr. med. Eugen Kiem
Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Donnerstag, 12.06.2025, 20.00-22.15 Uhr

Die ätiopathogenetischen Krankheitsmodelle bilden die Basis des psychodynamischen Grundverständnisses. Die Konflikt-Struktur und Traumaätiologien werden aufgezeigt. Am klinischen Fallbeispiel können die Ätiologien angewandt, differenziert und in Beziehung zueinander gesetzt werden.

Psychopharmakologische Grundlagen

Sieglinde Bast (Fachärztin)
Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP, 1. Sem.|alle
Freitag, 13.06.2025, 18.00-21.00 Uhr

Psychopharmaka sind eine notwendige und sinnvolle Ergänzung bei einem Teil unserer Patient:innen mit denen wir psychotherapeutisch arbeiten.

Dazu ist eine gute Kenntnis der Psychopharmaka, ihrer Wirkungen, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen notwendig. Die Indikation ist genau zu stellen. Darüber wollen wir in diesem Seminar sprechen.

Grundlagen der Systemischen Therapie

Dipl.-Psych. Christel Kümmel
Seminar, Präsenz, 6 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.|alle
Samstag, 14.06.2025, 10.00-15.00 Uhr

Im Seminar werden die Grundlagen der systemischen Therapie und ihre historische Entwicklung vorgestellt. Das Genogramm, ein wesentliches Instrument zur Erfassung von Familiendynamiken und ihre Blockierungen, werden besprochen. Die Hypothesen, die anhand des Schaubildes entstehen, geben wertvolle Hinweise für den Therapieprozess.

Wer ein eigenes Genogramm erstellen möchte, sollte – soweit vorhanden – wichtige Daten wie Geburtstage der Großeltern, Eltern, Geschwister, Todesdaten, Heirat, Trennung, Scheidung, Krankheiten, Berufe, Herkunftsorte der Familie etc. mitbringen. Ein eigenes Genogramm zu erstellen bereitet eine gute Vorbereitung auf eine mögliche Anwendung in einer lfd. Therapie.

Grundlagen der Freud'schen Psychoanalyse und Weiterentwicklungen: Triebtheorie – Strukturmodell – Topographisches Modell – Metapsychologie – Neopsychoanalyse, Teil 1

Dr. med. Klaus-J. Lindstedt
Seminar, Präsenz|Zoom*, 3 UE, TP|AP, 1. Sem.
Montag, 16.06.2025, 18.00-20.15 Uhr

Im Zentrum stehen Freuds eigene Entwicklung, seine Ideen-
geschichte und Auseinandersetzungen mit den damals vor-
herrschenden theoretischen Annahmen, sowie die Grundla-
gen der Entwicklung der Freud'schen Psychoanalyse in ihrer
geschichtlichen Entfaltung.

Ausgehend von der Triebtheorie und der Entwicklung des 1.
topischen|topografischen Modells (erstes topisches Modell:
drei Systeme: Unbewußt (Ubw) – Vorbewußt (Vbw) – Be-
wußt (Bw)), über die Ausarbeitung des Strukturmodells (2.
Topik) (zweites topisches Modell: drei Instanzen – Es – Ich –
Über-Ich), hin zur Metapsychologie, versuchen wir die
Modelle und ihre Entwicklung zu skizzieren und die Not-
wendigkeit der Abfolge ihrer Entwicklung zu verstehen. Die
Konzeptualisierung der Metapsychologie (die Hexe) kann
verstanden werden als der frühe Versuch einer Konzeptua-
lisierung einheitlicher Organisationsprinzipien von psychi-
schen, somatischen und sozialen Abläufen innerhalb des
Modells vom „psychischen Apparat“.

In Deutschland entwickelte Harald Schultz-Hencke seit
1931 eine der Neopsychoanalytischen Schulen (Abkehr von
Freuds Metapsychologie, Karen Horney, Frieda Fromm-
Reichmann, Harry Stack Sullivan, Clara Thompson, Erich
Fromm, Harald Schultz-Hencke). Auf seinen theoretischen

Abwandlungen basiert u. a. die empirisch ausgerichtete
analytisch|tiefenpsychologische Therapieforschung, Opera-
tionale Psychodynamische Diagnostik, OPD (G. Rudolf u. a.).
Ferner begünstigten seine Lehren die Entwicklung und
Auseinandersetzung mit den Sozialversicherungsträgern
in Deutschland (A. Dührssen, E. Jorswieck), die die Kosten-
übernahme für Psychotherapie durch die gesetzlichen Kran-
kenversicherungen 1967 ermöglichte.

Grundlagen der Freud'schen Psychoanalyse und Weiterentwicklungen: Triebtheorie – Strukturmodell – Topographisches Modell – Metapsychologie – Neopsychoanalyse, Teil 2

Dr. med. Klaus-J. Lindstedt
Seminar, Präsenz|Zoom*, 3 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Mittwoch, 19.06.2025, 18.00-20.15 Uhr

S. o.

Teilnehmer:innen stellen Behandlungsfälle vor

Dipl.-Psych. Thomas Brandt (Arzt)
TKS, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, NZ
Mittwoch, 18.06.2025, 18.30-20.45 Uhr

Narzisstische Persönlichkeitsstörungen

Bernhard Möbus (Facharzt)

Seminar, Präsenz|Zoom*, 4 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.

Freitag, 20.06.2025, 18.00-21.00 Uhr

In Zeiten, in denen zunehmend Computer und Massenmedien – einschließlich Internet – Normen des Verhaltens, Denkens, Berechnens und Einschätzens auch des individuellen Lebens bestimmen, ist es kein Zufall, dass die Frage des Selbst bzw. des Selbstwertes, des Narzissmus, bei vielen Menschen von besonderer Bedeutung ist. Der homo sapiens möchte nicht nur dadurch bewertet werden, wie er sich in das ihn umgebende soziale Gefüge einpasst, sondern vor allem dadurch, wie er mittels seiner individuellen Persönlichkeit, seiner persönlichen Ausstrahlung, seiner Art der Kommunikation, seiner Einstellung zu geistigen, kulturellen, philosophischen und religiösen Werten und seiner Leistungen lebt und wirkt. Die Tatsache, dass vielerorts beide Eltern einer Berufstätigkeit nachgehen oder nachgehen müssen, ohne dass immer warmherzige Betreuungspersonen oder entsprechend geführte Betreuungsstellen für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stehen, aber auch die zunehmende Zahl von Ehetrennungen und Scheidungen tragen dazu bei, dass die Heranwachsenden so dringend benötigte Liebe und Zuwendung oft nicht genügend erleben dürfen oder aber eine ihr gesundes Heranwachsen ebenso schädigende Verwöhnung erfahren. Die geschilderten Umstände tragen dazu bei, dass zunehmend Menschen mit narzisstischen Störungen psychotherapeutische Hilfe benötigen.

Die Bedeutung der Sexualität in der psychotherapeutischen Behandlung

Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon

TKS, Präsenz, 7 UE, TP|AP, PT1 und NZ

Samstag, 21.06.2025, 11.00-16.15 Uhr

Das Seminar soll anhand von kurzen theoretischen Grundlagen am Beispiel von Kasuistik die Bedeutung der Sexualität im Leben der Patient:innen widerspiegeln. Des Weiteren soll sexuelles Agieren bei verschiedenen Krankheitsbildern demonstriert werden und ein Umgehen in der Behandlung erarbeitet werden.

GPT Selbsterfahrung

Dr. med. Lothar Schlüter-Dupont

Präsenz, GPT, Balint-Raum

Samstag, 21.06.2025, 14.00-18.00 Uhr

Die Entwicklung des Überichs und seine Bedeutung für die therapeutische Wirkung der Psychoanalyse, Teil 3

Dr. med. Dipl.-Psych. Klaus Loebell

Seminar, Präsenz, 2 UE, TP|AP, ab 3.Sem.

Montag, 23.06.2025, 19.00-20.30 Uhr

Siehe Seite 54.

PT1- und PT2-bezogene Fall-Besprechungen

Dipl.-Psych. Michael Flor

Übung, Präsenz|Zoom*, 3 UE, TP|AP, für alle in
PT1 u. PT2, Donnerstag, 26.06.2025, 19.00-21.15 Uhr

Sie haben hier die Gelegenheit, Fälle aus Ihrer PT1 oder PT2
zu besprechen.

ADHS ist (k)eine „Modekrankheit“?

Sieglinde Bast (Fachärztin)

Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, alle
Freitag, 27.06.2025, 18.00-20.15 Uhr

Es ist eine neurobiologisch bedingte Störung der Informationsverarbeitung. Durch die zunehmende Komplexität unserer Informationsgesellschaft hat sie sich immer deutlicher bemerkbar gemacht. ADHS und ADS hat im Erwachsenenalter viele Facetten. Fallbeispiele machen die Probleme deutlich.

- Positive und problematische Aspekte bei ADHS
- Medikamente? Ja oder nein oder wann?
- Psychotherapeutische Behandlung bei ADHS

Einführung in die Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT)

Dipl.-Psych. Thomas Bihler

Seminar, Präsenz, 8 UE, TP|AP, alle
Samstag, 28.06.2025, 10.00-17.00 Uhr

Die Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT) nach Fonagy
und Bateman ist eine in ihrer Wirksamkeit empirisch gut

belegte und manualisierte psychodynamische Therapie für
strukturelle Störungen auf Borderline-Niveau.

Die entwicklungspsychologischen Grundlagen für diese
Therapieform wurden bereits im Seminar „Einführung in
die Mentalisierungstheorie“ vermittelt, welches im Som-
mersemester 2024 am LFI stattfand. Ergänzend dazu geht
es diesmal um die Praxis der Mentalisierungsbasierten
Therapie (MBT).

Themen, die behandelt werden, umfassen unter anderem
die Therapeutische Haltung in der MBT; die zentrale Rolle
der Affektspiegelung; die Auffassung von Übertragung in
der MBT; die Technik der Deutung; den Umgang mit prä-
mentalenen Erlebensweisen von Patienten; die Förderung der
Mentalisierungsentwicklung in der Therapie, etc.

Die theoretischen Ausführungen werden anhand von prak-
tischen Beispielen illustriert, die Teilnehmer:innen können
aber auch eigene Beispiele aus ihrer Praxis einbringen, die
dann im Lichte der therapeutischen Vorgehensweise der
MBT untersucht werden.

Sigmund Freud (1905): Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, Teil 1

Christoph Eissing (Facharzt)

Lektürekurs, Präsenz, 2 UE, AP|TP, ab 3. Sem.

Montag, 30.06.2025, 19.00-20.30 Uhr

Mit seinen 3 Werken (Studien über Hysterie, 1895, Traum-
deutung, 1900, und den Drei Abhandlungen zur Sexualthe-
orie, 1905) hat Freud innerhalb eines Jahrzehnts bereits das
Fundament seiner Methode und Theorie vorgelegt, die er
bis zu seinem Tode 1939 beständig weiter entwickelte.

Wir wenden uns in diesem Kurs den drei Abhandlungen zur Sexualtheorie (1905d) zu, deren Aussage von Freuds (wissenschaftlichen) Zeitgenossen mehr als provokativ angesehen wurde:

In der Persönlichkeitsentwicklung des Menschen spielt das Sexuelle eine entscheidende zentrale Rolle. Es gibt eine infantile Sexualität.

Die drei Abhandlungen bestehen aus

- Abhandlung I. Die sexuellen Abirrungen
- Abhandlung II. Die infantile Sexualität
- Abhandlungen III. Die Umgestaltung in der Pubertät

Entsprechend dieser Einteilung wird das Seminar an 3 Abenden durchgeführt.

Abgesehen vom Originaltext

- Freud, Sigmund (1905 d): „Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie“, GW Bd. 5, Imago Publishing, 1942 und Fischer, 1991; S. Freud im TB 10440 mit einer Einleitung von Reimut Reiche entnehmen Sie bitte eine erste Einleitung
- Reiche, Reimut (1991): Einleitung zu Sigmund Freud, „Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie“ (1900d), Fischer (S. Freud im TB 10440), Frankfurt|Main
- Reiche, Reimut (1994): Einleitung zu Sigmund Freud, „Schriften über Liebe und Sexualität“, Fischer (S. Freud im TB 10441), Frankfurt|Main.

Zu jedem Abend gibt es ein Info mit weiteren Literaturangaben.

Benigne und maligne Regression bei Michael Balint

Dipl.-Psych. Gabriele von Bülow M.A.
Seminar, Präsenz, 3 UE, AP|TP|Ä, NZ
Mittwoch, 02.07.2025, 18.00-20.15 Uhr

„Regression“ ist ein zentraler Begriff in der Geschichte der Psychoanalyse. Die Bewertung reicht von ‚Abwehrmechanismus‘ bis hin zur Regressionsfähigkeit, die unverzichtbar sei für den Erfolg einer Analyse. In der zeitgenössischen Säuglingsforschung und Entwicklungspsychologie hat das Konzept der Regression, das auf aufeinanderfolgenden, zeitlich voneinander abgrenzbaren Entwicklungsphasen basiert, eine grundsätzliche Kritik erfahren, wie von Daniel N. Stern.

Unterschiedliche Konzeptualisierungen, ausgehend von Sigmund und Anna Freud, bis hin zu Kohut, Kernberg u. a. sollen skizziert werden. Im Mittelpunkt wird dabei der Ansatz von Michael Balint stehen, der ihn eng verknüpft mit seinem Verständnis der „Grundstörung“ (basic fault), der „primären Liebe|Objektbeziehung“ und des „Neuanfangs“. Er unterscheidet zwischen benigner und maligner Regression, die nicht als ausschließlich intrapsychische Phänomene des Patienten verstanden werden, sondern als interaktionelles und atmosphärisches Geschehen zwischen Patient und Therapeut, der mit seiner Gegenübertragung, seiner Haltung und Technik wesentlich zu Tiefe und Charakter der Regression beitrage.

Literatur

- Balint, Michael (1968): „Therapeutische Aspekte der Regression. Die Theorie der Grundstörung“, Klett-Cotta 1997

- Geissler, Peter (2001): „Mythos Regression“, Bibliothek der Psychoanalyse, Psychosozial-Verlag
-

Deutung von und therapeutischer Umgang mit Träumen

Dr. Roxana Mahdavi

Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, 2. Sem.

Donnerstag, 03.07.2025, 19.00-21.15 Uhr

Entsprechend dem konstitutiven Stellenwert des UBW in der psychoanalytischen Theoriebildung und der klinischen Praxis kommt dem Traum und der Traumdeutung als „Via regia zur Kenntnis des UBW“ eine wesentliche Bedeutung zu. Freuds Konzept der Traumdeutung ist zwar nach wie vor grundlegend für das Verständnis des Traums, hat jedoch seitdem bei seinen Nachfolgern Umwandlungen und Erweiterungen erfahren. Je nach Ansatz variiert das Verständnis des Traums, mithin die Techniken seiner Deutung einhergehend damit, wie jeweils das Träumen, der Symbolisierungsprozess, Symbol- und Repräsentanzenbildung, Prozesse der Übertragung und Gegenübertragung dabei eingeordnet und hervorgehoben werden. Das Seminar soll ausgehend von Freuds Konzept der Traumdeutung einen Überblick entlang der darauffolgenden Entwicklung verschaffen, die jeweiligen Techniken der Traumdeutung nachvollziehbar machen und anhand von Beispielen aus der Praxis veranschaulichen. Indes wird auf die Ich-Psychologie, Bion und Morgenthaler Bezug genommen.

Literatur

- Bion, W. R. (1962): „Lernen durch Erfahrung“, Frankfurt a. M., Suhrkamp
 - Ermann, M. (2020): „Träume und Träumen“, Stuttgart, Kohlhammer (3. Auflage)
 - Freud, S. (1900): „Die Traumdeutung“, G. W. I/II. Frankfurt a. M., Fischer
 - Morgenthaler, F. (1990): „Der Traum. Fragmente zur Theorie und Technik der Traumdeutung“, Campus
-

Gruppendynamisches Wochenende

04.-06. Juli 2025

Entwicklungen der psychiatrischen Versorgung

Univ-Prof. Dr. Johannes Wancata

Öffentl. Vortrag**, Präsenz|Zoom, 3 UE, TP|AP, alle
Freitag, 04.07.2025, 20.00-22.15 Uhr

In den letzten 40 Jahren hat sich die Versorgung psychisch kranker Menschen in vielen Bereichen verändert. Diese Änderungen haben sich häufig an Planungsprinzipien orientiert, wie zum Beispiel: die Planung soll auf einer Bedarfserhebung basieren, die Versorgung soll möglichst in den üblichen Lebensräumen stattfinden, die stationäre Versorgung soll weitgehend durch ambulante Angebote ersetzt werden, die psychiatrische Versorgung soll in die sonstige Gesundheitsversorgung integriert werden, die erkrankten Menschen sollen möglichst autonom leben.

Manche dieser Ziele wurden erreicht, wie beispielsweise ein Ausbau der ambulanten Angebote zu Lasten der stationären Einrichtungen. In manchen europäischen Ländern wurden viele psychiatrische Großkrankenhäuser geschlossen und durch psychiatrische Stationen in Allgemeinkrankenhäusern ersetzt, während diese Änderung in anderen Ländern (noch) nicht stattfand. Häufig benötigte dieser Änderungsprozess mehrere Jahrzehnte. Die Aufenthaltsdauern in den Krankenhäusern verkürzten sich deutlich, was dazu führte, dass mehr Kranke im gleichen Zeitraum auf der gleichen Zahl psychiatrischer Betten aufgenommen werden konnten. Die dadurch erhöhte Zahl von Aufnahmen und Entlassungen führte immer wieder zu Belastungen des Krankenhauspersonals. Obwohl sich die Zahl jener Menschen, die jahrelang im Krankenhaus aufgenommen waren, reduzierte, konnte ein beträchtlicher Teil davon nicht autonom leben, sondern lebte in Heimen und (therapeutischen)

Wohngemeinschaften. Es gelang also nur beschränkt, volle Autonomie zu erreichen. Studien, die den Bedarf der Bevölkerung erfassten, fanden nur in wenigen Ländern statt. Es zeigte sich aber, dass viele Erkrankte nicht jene Therapien und Unterstützungen erhielten, die sie benötigten. Weltweit ist der „treatment gap“ beträchtlich und bei psychisch Kranken meist größer als bei körperlich Kranken.

In Summe gab es also eine Reihe erfreulicher Entwicklungen, leider konnten aber manche Ziele (noch) nicht oder nur teilweise erreicht werden.

Gruppendynamisches Wochenende

Leitung: Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
Fortbildung**, Präsenz, 11 UE +4, alle
Samstag, 05.07.2025, 13.00-20.00 Uhr
Sonntag, 06.07.2025, 12.00-20.00 Uhr

In verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten machen die Teilnehmer:innen eine intensive Selbsterfahrung. Gemeinsam lernen sie die bewussten und unbewussten zwischenmenschlichen Prozesse kennen, die sich in jeder Gruppe entwickeln. Zusätzlich werden zwei analytische Tanzselbsterfahrungssitzungen angeboten. Mehr Informationen finden Sie ab Seite 114.

Angebotene Gruppen

- 2 Gruppendynamische Selbsterfahrungsgruppen
- Supervisionsgruppe für Psychologische und Ärztliche Psychotherapeut:innen
- Kreatives Schreiben in der Gruppe – ein Weg zu sich selbst und zu den anderen
- Analytische Tanztheatergruppe

Teilnehmer:innen stellen Behandlungsfälle vor mit Schwerpunkt ADHS und Autismus-Spektrum-Störungen

Dipl.-Psych. Anja Ulrich
TKS, Präsenz, 3 UE, TP, NZ
Dienstag, 08.07.2025, 19.30-21.45 Uhr

In diesem TK-Seminar soll es um Ihre Patient:innen gehen, bei denen der Verdacht besteht oder bereits bekannt ist, dass eine Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung und/oder eine Autismus-Spektrum-Störung eine Rolle für die Patient:innen spielen.

Wir diskutieren sowohl diagnostische als auch behandlungstechnische Fragen und Strategien vor dem Hintergrund eines psychodynamischen Vorgehens. Auch ich stelle Wissen aus meiner Praxiserfahrung mit der betroffenen Patient:innengruppe zur Verfügung.

Grundlagen der Bindungstheorie

Dipl.-Psych. Petra Kiem
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Mittwoch, 09.07.2025, 18.00-20.15 Uhr

Im Seminar werden die für die Psychotherapie bedeutsamen Grundlagen der Bindungstheorie vermittelt.

Traumafolgestörungen

Dr. med. Eugen Kiem
TKS, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, NZ
Donnerstag, 10.07.2025, 20.00-22.15 Uhr

Die Folgen und Symptome von chronischer und akuter Traumatisierung werden aufgezeigt. Ein besonderer Schwerpunkt dabei bildet die Dissoziation. Zusätzlich werden grundlegende traumatherapeutische Interventionstechniken besprochen und an mitgebrachten Fallbeispielen untersucht.

Abwehrmechanismen

Univ.-Prof. Dr. Volker Tschuschke
Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP, 2. Sem.
Freitag, 11.07.2025, 18.00-21.00 Uhr

Funktion und Formen der Abwehrmechanismen werden detailliert beschrieben. Die Funktion von Abwehrmechanismen ist es, unlustvolle und bedrohliche Gedanken vom Bewusstsein ins Unbewusste zu verlagern. Abwehr ist kein pathologisches Phänomen, sondern eine Schutzfunktion, eine natürliche Fähigkeit, Gehirn und Psyche nicht zu überlasten. Das Gehirn ist permanent damit beschäftigt, subjektiv als wichtig und unwichtig empfundene Reize und Informationen voneinander zu unterscheiden und Unwichtiges nicht in die Langzeitspeicherung zu übernehmen. Da das Ich als Organisator der Abwehr entscheidend ist, ist die Qualität der Abwehr abhängig vom Reifezustand des Ichs. Abwehr kann reif, unreif, neurotisch oder chaotisch ausfallen, je nach struktureller Reife der Psyche des Individuums. Für tiefenpsychologische und analytische Psychotherapie stellt sich die Aufgabe, anhand der Art der Abwehr diag-

nostische Hinweise auf das Ausmaß und die Art der psychischen Störung zu erhalten, wie auch Informationen zum technischen Umgang während der Behandlung.

GPT Theorie

Univ.-Prof. Dr. Volker Tschuschke
Seminar, Präsenz, 8 UE, GPT
Samstag, 12.07.2025, 10.00-17.00 Uhr

Geschichte der Psychoanalyse II: Ferenczi

Prof. Dr. med. Francisco Pedrosa Gil
Seminar, Präsenz, 2 UE, TP|AP, 2. Sem., Balint-Raum
Samstag, 12.07.2025, 09.00-10.30 Uhr

Zu Ferenczis einflussreichen Analysanden zählen Michael Balint, Melanie Klein und Ernest Jones, befreundet war er mit Georg Groddeck, dem Begründer der modernen Psychosomatik.

Ferenczi entwickelte sich zu einem der kreativsten und originellsten Psychoanalytiker. Er hat viele Ideen der späteren Objektbeziehungstheorie und Psychotraumatologie in seinem Denken vorweggenommen. Ferenczi postulierte eine aktivere Behandlungstechnik mit stärkerem Engagement des Psychoanalytikers.

Im Seminar soll insbesondere die Schrift „Introjektion und Übertragung“ untersucht werden, auch in ihrer klinischen Bedeutung.

Literatur

- Ferenczi, Sandor: „Schriften zur Psychoanalyse“, Psycho-
sozial Verlag
-

Geschichte der Psychoanalyse II: Balint

Prof. Dr. med. Francisco Pedrosa Gil
Seminar, Präsenz, 2 UE, TP|AP, 2. Sem., Balint-Raum
Samstag, 12.07.2025, 11.00-12.30 Uhr

Balints klinisches Interesse galt dem Einfluss der frühkindlichen Erfahrung, der frühen Mutter-Kind-Beziehung, sowie der Entwicklung neuer therapeutischer Techniken wie Gruppenarbeit und Fokaltherapie.

Der Einfluss unbewusster Phantasien des Arztes gegenüber dem Patienten interessierte ihn hierbei sehr. Die unbewusste Projektion psychologischer Komplexe vom Arzt unreflektiert auf den Patienten i. S. einer Übertragung wurde von ihm weiter herausgearbeitet.

Im Seminar sollen insbesondere seine metapsychologischen Ansichten zum Thema Libidoorganisation und „Urformen der Liebe“ thematisiert werden, insbesondere der Aufsatz „Triebe und Objektbeziehungen“.

Literatur

Balint, Michael: „Die Urformen der Liebe“ DTV Verlag

Entwicklungspsychologische Grundlagen: Psychoanalytische Entwicklungspsychologie des Jugendalters

Dipl.-Psych. Petra Kiem
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.|alle,
Mittwoch, 16.07.2025, 18.00-20.15 Uhr

In diesem Seminar geht es um das psychoanalytische Verständnis des Jugendalters aus der Sichtweise verschiedener psychoanalytischer Theorien.

Theorien zur Sucht und psychotherapeutische Arbeit mit Patienten nach einer Entwöhnungstherapie (inkl. Patientenvorstellung)

Prof. Dr. med. Markus Herrmann
Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP|Ä, 2. Sem.
Donnerstag, 17.07.2025, 18.00-21.00 Uhr

Süchte sind vielschichtig, komplex und beinahe therapieresistent. Es kommt immer wieder zu Rückfällen und Therapieabbrüchen. Nicht einfach ist es zudem, mit den Patienten einen tragfähigen emotionalen Kontakt herzustellen.

Sucht ist immer an Objekte gebunden, beispielsweise an Drogen, Nahrung oder Glücksspiel. In unserer Gesellschaft wird in dieser Hinsicht ein doppeltes Spiel getrieben: Suchtmittel wie gängiger Konsum von Alkohol und Tabak werden aus steuerlichen Gründen gestattet, andere Drogen sind hingegen verboten. Viele gesellschaftliche Anlässe sind verbunden mit exzessivem Alkoholkonsum (Oktoberfest). Andererseits verpflichtet uns eine S3 Leitlinie zur Früherkennung und Intervention bei einem gewohnheitsmäßigen

und süchtigen Konsum. Da der Konsum einiger Suchtmittel nicht sanktioniert wird, fällt die Abgrenzung zwischen süchtigem und nicht-süchtigem Verhalten schwer. Wo aber hört der Genuss auf, beginnt die Gewöhnung und wo fängt die Sucht an?

Auf dem Weg zu einer psychoanalytischen Theorie der Sucht werden von Voigtel fünf Formen beschrieben, in denen diese Krankheit auftritt. Die drei ersten Formen (adaptiv, symbiotisch und masochistisch) umreißen die Sucht als eine Ich-strukturelle Störung eigener Wesensart. Als vierte Form wird die „symptomatische Sucht“ beschrieben als Teil der Abwehrformation innerhalb anderer psychischer Krankheiten. Als fünfte Form wird von ihm die „reaktive Sucht“ abgegrenzt, die als psychischer Bewältigungsmechanismus in besonderen Belastungssituationen einsetzt.

Im Rahmen des Seminars werden die verschiedenen Formen der Sucht diskutiert anhand der unten angeführten Arbeit von Voigtel. Ebenfalls wird von einem Patienten über seinen Weg in die Sucht und den Prozess der Entwöhnung berichtet.

Literatur

- Voigtel, R. (2000): „Formen der Sucht“, Forum Psychoanal 16, 16-44

Approbation in der Tasche – und nun? Organisatorische Schritte und berufliche Möglichkeiten nach Abschluss der Aus- bildung

M.Sc. Lara Noffke

Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, zum Ende der Ausb.
Freitag, 18.07.2025, 18.00-20.15 Uhr

Ausbildung absolviert, Prüfung abgelegt, Approbation in der Tasche – und nun?

Dieses Seminar soll sich mit der Zeit nach der Approbation beschäftigen. Wir werden u. a. über die notwendigen organisatorischen und formalen Schritte, die Sie nach der erfolgreichen Abschlussprüfung tätigen müssen, sprechen. Ebenso bekommen Sie einen kleinen Einblick in die beruflichen Möglichkeiten nach der Approbation und können Fragen zum Prozess der Praxisgründung stellen.

Das Seminar eignet sich für alle, die in Kürze die Approbationsprüfung ablegen wollen, aber auch Ausbildungskandidat:innen der ersten Semester sind herzlich willkommen.

Bitte beachten Sie, dass Ihnen für Ihre Teilnahme an diesem Seminar keine Unterrichtseinheiten angerechnet werden können, da das Thema nicht Teil des Gegenstandskataloges ist.

PT1- und PT2-bezogene Fall-Besprechungen

Dipl.-Psych. Karola Hanau

Übung, Präsenz|Zoom*, 3 UE, TP|AP, 2. Sem.,
Balint-Raum

Freitag, 18.07.2025, 18.30-20.45 Uhr.

Sie haben hier die Gelegenheit, Fälle aus Ihrer PT1 oder PT2 zu besprechen.

GPT Selbsterfahrung

Dr. med. Lothar Schlüter-Dupont

Präsenz, GPT, Balint-Raum

Samstag, 19.07.2025, 14.00-18.00 Uhr.

GPT Selbsterfahrung

Dr. med. Lothar Schlüter-Dupont

Präsenz, GPT, Balint-Raum

Sonntag, 20.07.2025, 11.00-15.00 Uhr.

Neuropsychologische Grundlagen

Dipl.-Psych. Karola Hanau

Seminar, Präsenz, 8 UE, TP|AP, 1. Sem.|alle

Samstag, 19.07.2025, 10.00-13.00 Uhr

Sonntag, 20.07.2025, 10.00-13.00 Uhr

Die Neuropsychologie beschäftigt sich mit den Funktionen des Gehirns, wie beispielsweise dem Denkvermögen, der Aufmerksamkeit, dem Gedächtnis, aber auch mit Persönlichkeits- und Verhaltensänderungen und emotionalen

Störungen. Eine neuropsychologische Untersuchung ist in der Regel eine umfangreiche Untersuchung von kognitiven und emotional affektiven Funktionen und deren Auswirkungen auf das Verhalten. Sie umfasst die Erhebung von Anamnese, Fremdanamnese, Verhaltensbeobachtung und Testverfahren.

Das Seminar soll Einblick in das Tätigkeitsfeld des Neuropsychologen geben. Es werden gängige Testverfahren zur neuropsychologischen Diagnostik vorgestellt und angewandt. Ebenso werden einzelne Störungsbilder vorgestellt sowie Ziele und Grenzen der neuropsychologischen Diagnostik erörtert.

Es wird einen kleinen Praxisteil geben, in dem ausgewählte neuropsychologische Testverfahren vorgestellt und ausprobiert werden können. Beide Seminarteile bauen aufeinander auf. Während im 1. Teil die Theorie vermittelt wird, soll im 2. Teil das Gelernte angewendet und eingeübt werden. Daher ist bei einer Teilnahme das Wahrnehmen beider Termine zu empfehlen.

Literaturempfehlungen zur Thematik, nicht notwendig zur Vorbereitung auf das Seminar:

- Sturm, W.; Herrmann, M.; Münte T. F.: „Lehrbuch der Klinischen Neuropsychologie“, Grundlagen, Methoden, Diagnostik, Therapie, Spektrum Verlag
- Thöne-Otto, A.; Markowitsch, H. J.: „Gedächtnisstörungen nach Hirnschäden“, Hogrefe Verlag
- Scheurich, A.; Brokate, B.: „Neuropsychologie der Alkoholabhängigkeit“, Hogrefe Verlag
- Jahn, T.; Werheid K.: „Demenzen“, Hogrefe Verlag
- Beblo, T.; Lautenbacher, S.: „Neuropsychologie der Depression“, Hogrefe Verlag

- Poeck, H.; Hartje, W.: „Klinische Neuropsychologie“, Thieme Verlag

Spezielle Neurosenlehre: Depressive Störungen

Dipl.-Psych. Helga Odendahl
Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Dienstag, 22.07.2025, 18.00-21.00 Uhr

- ICD 10 Symptome,
- Diagnostische Kriterien zur Auswahl der Neurosendispositionen,
- Behandlung,
- Behandlung bei Suizidgefährdung,
- Fallbeispiel,
- Übertragung|Gegenübertragungsgeschehen,
- Psychodynamik,
- Therapiefokus und Behandlungsziele.

Einführung in die Gruppenpsychotherapie

Dipl.-Psych. Petra Kiem
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, 1. Sem.|alle
Mittwoch, 23.07.2025, 18.00-20.15 Uhr

Das Seminar gibt einen kurzen Überblick über die Geschichte der GPT, wie sie wirkt und warum Gruppenpsychotherapie ein wertvolle Methode der psychodynamischen Behandlung ist.

Anamneseerhebung in der Tiefenpsychologie

Dipl.-Psych. Helga Odendahl
Seminar|Übung, Präsenz, 5 UE, TP|AP, 1. Sem.
Donnerstag, 24.07.2025, 18.00-22.00 Uhr

- Im Fokus: das Erleben der Beziehungen,
- Diagnose,
- Symptom und Strukturdiagnose,
- Indikationsstellung und Prognose,
- Motivation als wichtiger Faktor,
- Behandlungsplan in der TP.

Kommunikation in der Psychotherapie

Dr. med. Hermann Rosenberger
TKS, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, NZ
Freitag, 25.07.2025, 18.00-20.15 Uhr

Aspekte verbaler und körperlicher Kommunikation in der psychotherapeutischen Sitzung.

Kommunikationstechniken wie Fragetechniken, Empathie, Standing, Klarheit, Pacing, etc. sowie nonverbale Gesprächsanteile wie Körperhaltungen, Gesten, körperliche Nähe und Distanz sollen erlebt und erörtert werden.

Systemische Therapie für Fortgeschrittene

Dipl.-Psych. Christel Kümmel
Seminar, Präsenz, 6 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.|alle
Samstag, 26.07.2025, 10.00-15.00 Uhr

Ein Schwerpunkt dieses Seminars wird die Erarbeitung eines Genogramms an konkreten Fallbeispielen sein. Dabei werden vorläufige Hypothesen herausgearbeitet und besprochen. Um was für eine Familie handelt es sich, gibt es bestimmte Muster, die sich in den Generationen wiederholen, wie z. B. Trennungen, Scheidungen, Depressionen, Suizide, Suchtverhalten, Psychosomatik etc .

Der systemische Ansatz konzentriert sich nicht nur auf den Problemträger, sondern betrachtet ein ganzes System.

Aus systemischer Sicht manifestiert sich am Problemträger eine Störung, die ihre Ursache im Gesamtsystem vermuten lässt.

Konkrete systemische Techniken der Intervention werden vorgestellt und eingeübt, zum Beispiel zirkuläres Fragen, Umdeutung (Reframing), problemorientiertes versus lösungsorientiertes Fragen etc.

Mit einer Familienaufstellung wird die Dynamik in den Familienbeziehungen sichtbar.

Grundkenntnisse werden vorausgesetzt.

Teilnehmer:innen stellen Behandlungsfälle vor

Dipl.-Psych. Thomas Brandt (Arzt)
TKS, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, NZ
Mittwoch, 30.07.2025, 18.30-20.45 Uhr

Gruppendynamische Tagung in Süditalien

Leitung: Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
Fortbildung*, Präsenz, 74|18 UE, alle
Mittwoch, 20.08.2025, 18.00 Uhr bis
Samstag, 30.08.2025, ca. 15.00 Uhr

Siehe Seite 118.

Psychoanalytische Schulen: Objektbeziehungstheorie

Dr. med. Klaus-J. Lindstedt
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, 2.Sem.
Montag, 01.09.2025, 18.00-20.15 Uhr

Unter dem Begriff Objektbeziehungstheorie werden unterschiedliche Ansätze zusammengefasst, denen gemeinsam ist, dass sie die zentrale Bedeutung der frühen Mutter-Kind-Beziehung und der Vorstellungen (Objektimages) des Kindes über sich und seine Bezugspersonen für die spätere Beziehungsgestaltung und für die Persönlichkeitsentwicklung herausstellen.

Die Psychoanalyse Freuds wird häufig als Einpersonenpsychologie betrachtet, der Schwerpunkt ist auf das Konzept der Triebtheorie gelegt. Melanie Klein, sowie Sándor Ferenczi und Michael Balint (Ungarn) lenkten die Aufmerksam-

keit verstärkt auf die frühkindliche Entwicklung und die Auswirkungen der frühen Beziehungen zu Bezugspersonen. Eine zentrale Rolle in der Entwicklung spielte die sogenannte „Britische Objektbeziehungstheorie“ um William R. D. Fairbairn, Harry Guntrip (welcher Freuds Theorien als biologistisch und inhuman kritisierte), John D. Sutherland und Donald Winnicott. Auch Theorien aus dem Gebiet der Ich-Psychologie (Joseph Sandler, Entwicklungsmodell von Margaret Mahler, Edith Jacobson, Heinz Hartmann u. a.) haben die Objektbeziehungstheorie stark beeinflusst. Der Begriff Objekt hat im psychoanalytischen Sprachgebrauch einen deutlichen Wandel erfahren: In der Freud'schen Psychoanalyse ist das Objekt eine Person oder ein Gegenstand, der eine Triebregung aufheben kann (z. B. eine Person, die sexuelle Befriedigung verschafft). In der Objektbeziehungstheorie bezeichnet der Begriff einen reagierenden Partner, also eine Person, die auf die Äußerungen des Subjekts eingeht. Der Begriff erhält somit eine stark gefühlsbetonte Bedeutung und wird nur noch sekundär als Ziel der Triebregungen verstanden. Objektbeziehung bezeichnet dabei die Beziehung des Subjektes zu seiner Welt. Sie bezeichnet die phantasierte bzw. vorgestellte Beziehung, mit allen zugehörigen Emotionen, zu einer Person, die durchaus von der realen Interaktion abweichen kann.

Anamnese mit Patientenvorstellung, Praxis C. Leschke, Eichenallee 5, 14050 Berlin

Dipl.-Psych. Cornelia Leschke
Übung|TKS, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, NZ
Mittwoch, 03.09.2025, 19.00-21.15 Uhr

Sie sprechen mit einer Patientin|einem Patienten von Frau Leschke und üben, sie|ihn anamnestisch und darüber hinaus zur Therapiemotivation usw. zu befragen.

Das Gespräch wird im Anschluss reflektiert und analysiert, zum Beispiel was Ihre Interventionen anbelangt, was Ihre Aufmerksamkeit geweckt hat usw.

Bitte erscheinen Sie pünktlich in der Praxis!

Psychoanalytische Schulen: Selbstpsychologie

Dr. med. Klaus-J. Lindstedt
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, 2. Sem.,
Balint-Raum
Donnerstag, 04.09.2025, 18.00-20.15 Uhr

Die Selbstpsychologie ist eine moderne psychoanalytische Theorie und ihrer klinischen Anwendungen, in den 1960er, 70er und 80er Jahren von Heinz Kohut in Chicago konzipiert und entwickelt, die sich stetig weiterentwickelte (bes. Otto Kernberg) als eine zeitgenössische Form der psychoanalytischen Behandlung. Sie integrierte die Abhängigkeit von wichtigen Objekten der Umwelt, also den bedeutendsten Personen des Individuums, für die Organisation und Aufrechterhaltung des Selbst. Die psychoanalytische Selbstpsychologie ist eine Psychoanalyse, die sowohl Freuds Trieb-

theorie und die Erweiterung und Ausdifferenzierung (Heinz Hartmann) als auch insbesondere den wissenschaftlichen und therapeutischen Fortschritt seit Freud berücksichtigte und in Theorie und Praxis integrierte.

Anders als die mechanistisch-individualistische Triebtheorie der „klassischen Psychoanalyse“, die Patienten unbemerkt zu Objekten macht und sie nur scheinbar „objektiv“ beobachtet, sieht und analysiert die Selbstpsychologie den Menschen vom ersten Lebenstag an als intentional ausgerichtet, beeinflusst und geprägt durch Beziehungen. Selbstpsychologische Analytiker sehen sich, als in die Beziehung mit ihrem Klienten verweben an, und nicht als außenstehende und objektivierende Beobachter.

Spektrum der Persönlichkeitsstörungen

Dr. med. Eugen Kiem
Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Donnerstag, 04.09.2025, 20.00-22.15 Uhr

Das Erkennen von Persönlichkeitsstörungen spielt im therapeutischen Alltag eine große Rolle. Es werden die unterschiedlichen Diagnosen und typischen Konfliktkonstellation dargestellt.

Die Umstellung vom ICD-10 auf den ICD-11 bringt ausgeprägte Veränderungen und Neuerungen mit sich. Die Unterschiede und Vorteile werden aufgezeigt.

Widerstand in der analytisch fundierten Psychotherapie – Geschichte eines Begriffs und aktuelle Diskussion

Dipl.-Psych. Gabriele von Bülow M.A.
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, 2. Sem.|alle
Freitag, 05.09.2025, 18.00-20.15 Uhr

„Was immer die Fortsetzung der [analytischen, psychotherapeutischen] Arbeit stört, ist ein Widerstand.“ (Sigmund Freud 1900).

Die Erscheinungsformen des Widerstands sind vielfältig: zu spät kommen|gar nicht kommen; Patient:in spricht nur über Aktuelles (Flucht an die Oberfläche), nur über Vergangenheit (Flucht in die Tiefe), konkretistische Berichte über Triviales, Vermeiden von Träumen, Überfluten mit Träumen; Schweigen, ununterbrochenes Reden; Ungeschehen machen; Formen der Liebesübertragung, Idealisierung, Sexualisierung; Ausagieren, ...

Bei frühen Ich-Störungen liegt der Widerstand in der Symptomatik: die Symptome haben die Funktion, Gefühle wie Trauer, Angst oder Wut zu vermeiden, die mit einem Wiedererleben der verinnerlichten Primärgruppensdynamik verbunden wären. Je kränker die Patient:innen, desto mehr neigen sie zum Ausagieren, zum Widerstandsausagieren.

Der Widerstand hat auch eine essentiell konstruktive Funktion, er schützt vor drohender Desintegration durch ein Überflutetwerden von unbewussten Inhalten und Gefühlen und kann eine konstruktive Abgrenzungsleistung gegenüber der|dem Therapeut:in sein.

Die Entfaltung des Widerstands-Begriffs in der Geschichte der Psychoanalyse soll verfolgt werden (vor allem S. Freud, Karl Abraham, Anna Freud, Wilhelm Reich, Kohut, Günter

Ammon), Funktionen des Widerstands und seine Erscheinungsformen bei den verschiedenen Krankheitsbildern sowie der therapeutische Umgang mit ihnen sollen erarbeitet werden.

Literatur

- Ammon, Günter; unter Mitarbeit von Ammon, Gisela und Griepenstroh, Dörte (1982): Behandlungsmethodik und Widerstand von der traditionellen Psychoanalyse zur Dynamischen Psychiatrie, in Ammon, Günter (Hrsg.): „Handbuch der Dynamischen Psychiatrie I“, Ernst Reinhardt Verlag
- König, Karl (1995): „Widerstandsanalyse“ Vandenhoeck & Ruprecht
- Storck, Timo (2021): „Abwehr und Widerstand“, Kohlhammer (in der Reihe ‚Grundelemente psychodynamischen Denkens‘)
- Seiffge-Krenke, Inge (2017): „Widerstand, Abwehr und Bewältigung“, Vandenhoeck & Ruprecht (in der Reihe ‚Psychodynamik Kompakt‘), gut als erster Überblick, 77 S., 13,00 €

Das Seminar ist Voraussetzung für die Teilnahme am TKS „Umgang mit Widerstandsphänomenen in der Psychotherapie“ am 10.09.2025.

Einführung in die Diagnostik

Dipl.-Psych. Gisela Finke
Seminar, Präsenz, 6 UE, TP|AP, 1. Sem.
Samstag, 06.09.2025, 10.00-15.00 Uhr

Im Seminar werden die Verfahren, der methodische Ansatz und die Möglichkeiten und Grenzen der klinisch-

psychologischen Diagnostik vorgestellt, wie standardisierte Fragebögen, projektive Tests oder Interviews und Ratings. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Ich-Struktur-Test nach Ammon (ISTA).

Umgang mit Widerstandsphänomenen in der Psychotherapie

Dipl.-Psych. Gabriele von Bülow M.A.
TKS, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, NZ
Mittwoch, 10.09.2025, 18.00-20.30 Uhr

Voraussetzung für die Teilnahme am TKS ist der Besuch des Seminars „Widerstand in der analytisch fundierten Psychotherapie – Geschichte eines Begriffs und aktuelle Diskussion“ am 05.09.2025.

Spezielle Neurosenlehre: Zwangsstörungen

Dipl.-Psych. Michael Flor
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Donnerstag, 11.09.2025, 19.00-21.15 Uhr

- Triebpsychologisches Verständnis des Zwangs,
- Zwangsneurose: Zwangsgedanken, Zwangsimpulse, Zwangshandlungen,
- die anankastische Persönlichkeitsstörung (zwanghafte Charakterneurose),
- Messie-Syndrom,
- Zwang und Sucht: Ähnlichkeiten und Unterschiede,
- Zwang und Angst.

Literatur

- Lang, Hermann (2015): „Der gehemmte Rebell. Struktur, Psychodynamik und Therapie von Menschen mit Zwangsstörungen“, Klett Cotta
- von Bülow, Gabriele (1993): „Symbiotische und ödipale Dynamik im Behandlungsverlauf einer zwangsneurotischen Patientin“, in: Dynamische Psychiatrie 26. Jg., Heft 1-4, (Symptomverschiebung von Zwang zu Angst)

Familien brauchen unsere Unterstützung II

Bernhard Möbus (Facharzt)
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, alle
Freitag, 12.09.2025, 18.00-20.15 Uhr

Die Familie gilt als die für den Menschen wichtigste soziale Gruppe und als bedeutende gesellschaftliche Institution. Hier erfolgen primäre Sozialisation und Enkulturation des Kindes, hier erwirbt es grundlegende Kompetenzen, Orientierungsmuster und emotionale Grundhaltungen. Die Familie beeinflusst die Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen und den Verlauf seiner Biografie, seine Alltagsgestaltung und aktuelle Befindlichkeit. In ihrem Interaktionsnetz und Beziehungsraum erfahren die meisten Menschen Geborgenheit und Akzeptanz durch andere.

Wir kennen allerdings eine Vielzahl unterschiedlicher Familienformen in Vergangenheit und Gegenwart. Entsprechend unterschiedlich sind auch die Sozialisationsbedingungen für die darin aufwachsenden Kinder: Jedes Kind erlebt seine Kindheit, die von Familie zu Familie durch höchst unterschiedliche Strukturen, Rollenerwartungen, Beziehungsqualitäten, Regeln, Verhaltens- und Interakti-

onsmuster, Erziehungsstile, Persönlichkeiten und Umweltkontakte bestimmt ist. Es wächst in einem sozialen Milieu auf, in dem Eltern ganz individuell auf seine einzigartigen Eigenschaften, Bedürfnisse, Emotionen, Äußerungen und Verhaltensweisen eingehen. Wir wollen zunächst den Familienwandel skizzieren und dann erarbeiten, wie sich in der westlichen Welt aktuelle Familienbilder gegenüber dem traditionell-bürgerlichen verändert haben. So werden auch verschiedene Ausprägungen von Mutterschaft und Vaterschaft beschrieben.

Explizit werden wir auf Ehe-, Familien- und Erziehungsprobleme eingehen, wobei auch die Ursachen von Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Problemen bei Kindern benannt werden können. Schlussendlich die Frage, ob Elternschaft mglw. immer bedeutungsloser und Erziehung zunehmend vergesellschaftet wird. Und: Wie werden sich Familien in den nächsten Jahren verändern bzw. welchen Herausforderungen müssen sie sich und wir uns als Therapeuten stellen.

Der Bericht an den Gutachter

Dr. med. Eugen Kiem

Übung, Präsenz, 8 UE, TP|AP|Ä ab 3.Sem.

Samstag, 13.09.2025, 10.00-18.00 Uhr

Der Schwerpunkt der Übungen liegt in der Fokussierung auf die Grundstruktur des Berichts, die innere Stimmigkeit und die Differenzierung zwischen tiefenpsychologisch fundierter und psychoanalytischer Psychotherapie. Dies soll anhand mitgebrachter Fragestellungen vertieft werden.

Der verliebte Patient|die verliebte Patientin – Probleme der Übertragung und Gegenübertragung in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie

M.Sc. Johanna Schwarz

Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, alle

Sonntag, 14.09.2025, 11.00-13.15 Uhr

Verliebtheit in der Psychotherapie – Widerstand oder Katalysator für den therapeutischen Prozess? Die therapeutische Beziehung ist von vielen besonderen Merkmalen geprägt, die den Umstand begünstigen, dass sich Patient:innen in ihre|n Therapeut:in verlieben.

Wie kann ein konstruktiver Umgang mit diesem Thema gelingen, der die therapeutische Abstinenz wahrt und gleichzeitig Einsicht ermöglicht? Das Seminar widmet sich diesem heiklen und oftmals tabuisierten Thema in der Psychotherapie. Dabei werden die zentralen Konzepte der Übertragung und Gegenübertragung in den Fokus gerückt und anhand von Fallbeispielen aus der Praxis verdeutlicht.

Literatur

- Körner, J. (2019): „Übertragungsliebe“, Forum der Psychoanalyse, 35(3), 209-211.
- Quindeau, I. & Schmidbauer, W. (2017): „Der Wunsch nach Nähe – Liebe und Begehren in der Psychotherapie: Ilka Quindeau und Wolfgang Schmidbauer im Gespräch mit Uwe Britten“ Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht

Sigmund Freud (1905): Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, Teil 2

Christoph Eissing (Facharzt)
Lektürekurs, Präsenz, 2 UE, AP|TP, ab 3. Sem.
Montag, 15.09.2025, 19.00-20.30 Uhr

Siehe Seite 68.

Analytische, bzw. psychodynamische Gruppentherapie mit praxisnahen Einblicken und Patientenvorstellung. Praxis C. Leschke, Eichenallee 5, 14050 Berlin

Dipl.-Psych. Cornelia Leschke
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, NZ
Mittwoch, 17.09.2025, 19.00-21.15 Uhr

Psychoanalytische Schulen: Intersubjektive Psychoanalyse

Dr. med. Klaus-J. Lindstedt
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, 2. Sem.
Donnerstag, 18.09.2025, 18.00-20.15 Uhr

Der intersubjektive Ansatz in der Psychoanalyse gründet auf den Arbeiten einer Gruppe um Robert Stolorow, Bernd Brandchaft, George Atwood und Donna Orange. Unter Einbeziehung der Selbstpsychologie von Heinz Kohut formulierten sie eine erlebensnah orientierte Form psychoanalytischer Theorie und Behandlungspraxis. Diese unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von der klassischen Konzep-

tion Sigmund Freuds, indem sie dessen intrapsychisch orientiertes Modell der Psyche zugunsten des grundlegenden Vorrangs von „intersubjektiver“ Beziehungsrealität in Frage stellt. In den U.S.A. entwickelte sich hieraus die relationale Psychoanalyse. Als Gründer dieser Schule gilt Stephen Mitchell.

Das Selbst ist eine Art vermittelndes Organ, das sich im Raum zwischen Subjekt und Objekt generiert, im reflexiven Austausch mit der Umwelt seine Funktion hat und auf die Anerkennung des Anderen in einem elementaren Sinne angewiesen ist. Sogar auf seinem ureigenen intrapsychischen Terrain ist dieses Selbst intersubjektiv generiert und strukturiert.

Teilnehmer:innen stellen Behandlungsfälle vor

Dr. med. Lothar Schlüter-Dupont
TKS, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, NZ
Freitag, 19.09.2025, 19.30-21.45 Uhr

Das Abenteuer Partnerschaft und wie sie trotz aller Komplikationen gelingen kann

Dipl.-Psych. Christel Kümmel
Seminar, Präsenz, 5 UE, TP|AP, alle
Samstag, 20.09.2025, 10.00-14.00 Uhr

Liebe erfüllt uns Menschen mit höchstem Glück, gleichzeitig macht sie uns zutiefst verletzlich. Dies hat mit unserer Lebensgeschichte, mit unseren Beziehungserfahrungen und oft weniger mit unserem Partner zu tun.

Gibt es bestimmte Charaktereigenschaften, die die Liebesfähigkeit eines Menschen bestimmen?

Welche Lebensthemen bringen die Partner aus ihren Herkunftsfamilien mit?

Borderline-Störung

Dipl.-Psych. Lea Ahrends

Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP, 1. Sem.

Sonntag, 21.09.2025, 10.00-13.00 Uhr

In dem Seminar möchte ich mit Ihnen folgende Fragen klären:

- Wie diagnostiziere ich eine Borderline-Persönlichkeitsstörung?
- Welche Patientinnen können ambulant behandelt werden und wie kann die Behandlung in der Praxis aussehen?
- Welche Behandlungsmethoden gibt es?
- Was sind die Besonderheiten, was die Schwierigkeiten und in welcher Weise kann uns Behandlerinnen die Arbeit mit Menschen dieser Diagnose bereichern?

Schwerpunkt wird die Behandlung durch ambulante tiefenpsychologisch fundierte bzw. analytische Psychotherapie sein. Hier werde ich mich vor allem auf die folgende **Literatur** beziehen.

- Ammon, G. (1998): „Das Borderline-Syndrom: Krankheit unserer Zeit“, Berlin, Pina
- Dulz, B., Herpertz, S. C., Kernberg, O. F., Sachsse, U. (Hrsg.) (2011): „Handbuch der Borderline-Störungen“, 2. Aufl. Stuttgart, Schattauer

- Lohmer, M. (2013): „Borderline-Therapie. Psychodynamik“, Behandlungstechnik und therapeutische Settings, 3. Aufl. Stuttgart, Schattauer
- Rudolf, G., Henningsen, P. (Hrsg.) (2017): „Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik“, 8. Auflage, Stuttgart, Georg Thieme Verlag

Spezifischer Umgang mit Interventionstechniken bei TP und AP

Dr. Roxana Mahdavi

Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, alle

Montag, 22.09.2025, 19.00-21.15 Uhr

Die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (TP) und die analytische Psychotherapie (AP) sind zwei eigenständige Verfahren, die auf gemeinsamen theoretischen Grundlagen beruhen. Dennoch unterscheiden sie sich in ihrer methodischen Ausgestaltung, insbesondere in der Technik der Intervention, wodurch jeweils unterschiedliche therapeutische Prozesse angestoßen und gefördert werden.

Das Seminar befasst sich mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden beider Verfahren, mit besonderem Fokus auf die Handhabung von Regression, Übertragung und Gegenübertragung sowie der Abwehr- und Widerstandsanalyse. Im Zentrum steht die Frage, wie Interventionen den analytischen Prozess entweder vertiefen und Regression ermöglichen oder im tiefenpsychologisch fundierten Rahmen strukturierend begrenzt werden.

Traum und Traumdeutung (AG Traumdeutung)

Christoph Eissing (Facharzt)
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP|Ä, alle
Mittwoch, 24.09.2025, 19.00-21.15 Uhr

Siehe Seite 59.

Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie, Teil 1

Dr. med. Sabine Hochmuth
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, alle
Donnerstag, 25.09.2025, 18.30-20.45 Uhr

Nerven-, Hormon- und Immunsystem beeinflussen sich wechselseitig. Die Psyche und das soziale Umfeld haben ebenfalls Einfluss auf das Immunsystem. So gibt es einen empirisch belegten Zusammenhang zwischen Missbrauchs-, Misshandlungs- und Vernachlässigungserfahrungen und schweren Entzündungserkrankungen im Erwachsenenalter sowie einer insgesamt geringeren Lebenserwartung.

Anhand des von Christian Schubert mit dem Titel „Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie“ herausgegebenen Buches sollen die bisherigen Erkenntnisse der relativ jungen Wissenschaftsdisziplin, die auch den Einfluss von Psychotherapie auf das Immunsystem untersucht, dargestellt werden.

Machtwahn, Grandiosität, toxische Männlichkeit: Versuch einer Psychoana- lyse des Silicon Valley

Univ.-Prof. Dr. med. Joachim Bauer
Öffentl. Vortrag**, Präsenz|Zoom, 4 UE, TP|AP, alle
Freitag, 26.09.2025, 19.00-22.00 Uhr

Mit der Wahl des neuen amerikanischen Präsidenten sind auch die Masterminds des Silicon Valley in den Vordergrund der öffentlichen Wahrnehmung gerückt. Sie verfügen nicht nur über finanzielle Macht und politischen Einfluss, sondern vertreten eine als „Transhumanismus“ bezeichnete Philosophie, die dem Humanismus diametral entgegengesetzt ist. Sie reduziert das Spektrum der Humanität auf die Fähigkeit zur Informationsverarbeitung und folgt einem technizistischen Menschenbild, das zunächst die Verschmelzung des Menschen mit digitalen Zusatzelementen und am Ende die Überwindung des biologischen Körpers zum Ziel hat.

In den USA bereits dominante und zunehmend auch bei uns populäre Denkweisen, wie sie in Ray Kurzweils „The Singularity is nearer“ oder in Marc Andreessens „Techno-Optimist Manifesto“ zum Ausdruck kommen, offenbaren eine Mischung aus technizistischem Machtwahn, Grandiosität und toxischer Männlichkeit.

Sigmund Freud (1905): Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, Teil 3

Christoph Eissing (Facharzt)
Lektürekurs, Präsenz, 2 UE, AP|TP, ab 3. Sem.
Montag, 29.09.2025, 19.00-20.30 Uhr

Siehe Seite 68.

Allgemeine Neurosenlehre, Teil 2

Dr. med. Klaus-J. Lindstedt
Seminar, Präsenz, 4 UE, TP|AP|Ä, 1. Sem.
Mittwoch, 01.10.2025, 18.00-21.00 Uhr

- Die auslösende Konfliktsituation
- Metapsychologie psychoneurotischer Krankheitsbilder
- Dynamik psychosomatischer Krankheitsbilder
- Traum und Traumdeutung
- Grenzen der analytischen Zielsetzung in der Therapie

Psychoneuroimmunologie und Psychotherapie, Teil 2

Dr. med. Sabine Hochmuth
Seminar, Präsenz, 3 UE, TP|AP, alle
Donnerstag, 02.10.2025, 18.30-20.45 Uhr

Siehe Seite 100.

Differential-Indikation TP und AP

Prof. Dr. med. Markus Herrmann
Seminar|TKS, Präsenz, 5 UE, TP|AP,
2. Sem.|alle ab 2. Sem.
Montag, 06.10.2025, 18.00-22.00 Uhr

Es werden Settingfragen und Indikationen für das „klassische“ analytische Setting, die modifiziert analytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie dargestellt und diskutiert. Herausgearbeitet werden die gemeinsamen Merkmale der psychodynamischen Verfahren und die Unterschiede zwischen tiefenpsychologischer Therapie zum analytischen Standardverfahren.

Insbesondere wird es um Themen gehen wie Konflikte, Ich-Strukturelle Defizite (Ich-Stärke), aktuelle Lebenssituation und deren Anforderungen, Symptomatik (körperlich, psychisch, sozial), Belastungen und Einschränkungen durch diese, Regressionstendenzen, Übertragungsfähigkeit und die Möglichkeit der Arbeit an der Übertragung. Auch die verschiedenen psychodynamischen Konzepte und Leitlinien werden geklärt. Die Veranschaulichung der Unterschiede erfolgt anhand von Beispielanträgen des Dozenten.

Literatur

- Ermann, Michael (2024): „Psychotherapie und Psychosomatik: Ein Lehrbuch auf psychoanalytischer Grundlage“, Kohlhammer

Psychoanalytische Kulturtheorie: Storytelling Animal

Dr. med. Klaus-J. Lindstedt

Seminar, Präsenz, 3 UE, TP/AP, alle

Mittwoch, 08.10.2025, 18.00-20.15 Uhr

Der Begriff „Storytelling animal“ wurde besonders durch Jonathan Gottschall bekannt, der ihn als Titel seines Buches „The Storytelling Animal: How Stories Make Us Human“ (2012) verwendete. In diesem Werk untersucht Gottschall, wie und warum der Mensch von Natur aus eine starke Neigung zum Erzählen und Erleben von Geschichten hat. Unser geistiges – virtuelles Leben – besteht aus einem vernetzten, traumähnlichen Gespinnst von Annahmen über uns und die Welt. Wir sind gewohnt, dieses kollektive Virtuelle als Kultur zu bezeichnen, ein Gespinnst aus kanonisierten Ideen, Werten, Zielen. Kultur erwächst aus dem kollektiven Gedächtnis (Halbwachs), bestehend aus dem kommunikativen und kulturellen Gedächtnis (Assmann), den Erinnerungsorten, Gedächtnisgemeinschaften (Nora), Erinnerungskulturen. Wir werden von früh an mittels Geschichten, Mythen der mythologischen Systeme in unsere Kultur eingewoben.

„Mythen sind öffentliche Träume, Träume sind private Mythen ... Ein Mythos ist ein Kontrollsystem, das einerseits seine Gemeinschaft in Übereinstimmung mit einer intuitiven Ordnung der Natur einrahmt und andererseits durch seine symbolischen und pädagogischen Riten, die Individuen durch die unausweichlichen psychophysiologischen Stadien der Transformation eines menschlichen Lebens führt.“ (Joseph Campbell) Wir sind darin aufgewachsen, hineingewachsen, herausgewachsen ... sind identifiziert, im positiven oder negativen Sinne, sicher oder ambivalent. So leben wir in dieser Matrix (S. H. Foulkes) und spüren

deren Kraftfelder (Geschichten) vorrangig als Affekte. Unsere evolvierten sog. Abwehrmechanismen sind letztlich wie ein psychisches Immunsystem ständig aktiv in der Auseinandersetzung mit diesen kommunikativen Kräften. Unser Identifiziertsein ist nichts anderes, als ein relativ zeitstabiles affektiv-kognitives Konstrukt, das mittels verinnerlichter Geschichten, die Gemeinschaft zusammenhalten kann, soll, muss. Ständig stehen wir in Konflikten, die uns andeuten, dass wir Entscheidungen, Willensakte zu treffen haben. Der Kognitionswissenschaftler Mark Turner meint, dass „der größte Teil unserer Erfahrung, unseres Wissens und unseres Denkens in Form von Geschichten organisiert ist“. Für ihn ist „das narrative Vorstellungsvermögen – die Geschichte – das grundlegende Instrument des Denkens. Rationale Fähigkeiten hängen davon ab. Die Geschichten sind unser wichtigstes Mittel, um in die Zukunft zu blicken, sie vorauszusagen, zu planen und zu erklären. Es ist eine literarische Fähigkeit, die für die menschliche Erkenntnis im Allgemeinen unverzichtbar ist. Ständig sind wir genötigt, uns zwischen möglichen Zukunftsentwürfen zu entscheiden. Geschichten werden in die Zukunft entworfen, den Entwürfen folgen wir, oder nicht, oder bleiben in Ambivalenzen, Tendenzen hängen ... Geschichte ist fiktiv und wird zugleich faktisch. Sie liefert unser Realitätskonzept. Mythos – Wissenschaft – Fiktion – Poesie – Kunst, und sie wird zu unseren Lebensgeschichten, Biografien.

In unseren Behandlungen gehen wir wie selbstverständlich von Ideen, Grundannahmen, Hypothesen, Intuitionen, gemeinem Alltagsverstand bzw. gesundem Menschenverstand, von Lebenserfahrungen, Überzeugungen, affektiven Valenzen (Gegen-|Übertragungen) aus. Alles erdachte, erlebte, un-|erwünschte Geschichten; Geschichten die vielfach leidvoll durchlebt und gestaltet wurden. Unsere

Aufgaben (Anteilnahme, emphatische Offenheit, Spiegelungen, Konfrontationen, Deutungen etc.) dienen nicht zuletzt dazu, bessere Geschichten mit unseren Patienten und Klienten zu erfinden, Geschichten, die ihnen helfen, sich, ihr Leben, ihre Geschichte neu erleben und gestalten zu können.

Grundlagen Dynamische Psychiatrie: 3. Humanstrukturelle Narzissmus-Konzeption

Dipl.-Psych. Michael Flor
Seminar, Präsenz|Zoom*, 2 UE, TP|AP|Ä,
1.+ 2. Sem.|alle
Donnerstag, 09.10.2025, 19.00-20.30 Uhr

In Sigmund Freuds Narzissmus-Konzeption wird zwischen Übertragungsneurosen und „narzisstischen Neurosen“ unterschieden. Letztere galten als nicht behandelbar, da diese Patient:innen mit einer typischerweise psychosenahen Symptomatik eben nicht in der Lage seien, eine Übertragungsneurose aufzubauen – da sie, verkürzt gesagt, nur mit sich selbst beschäftigt seien. So hat Freud von vornherein die Möglichkeit eines Verstehens und der Behandelbarkeit psychosenaher Störungen ausgeschlossen.

Anders in der Dynamischen Psychiatrie, die auf dem humanstrukturellen Modell aufbauend den Narzissmus als zentrale Funktion der Ich-Struktur begreift und in den Gruppenaspekt menschlicher Existenz integriert. Anstelle des Freudschen Instanzenmodells rückt ein gruppenabhängiges und gruppenbezogenes Ich-Struktur-Modell. Die humanstrukturelle Narzissmus-Konzeption argumentiert nicht mehr libidinös|biologisch, sondern gruppendynamisch und psychodynamisch.

In dieser Veranstaltung der Seminarreihe „Grundlagen der Dynamischen Psychiatrie“ werfen wir einen auffrischenden Blick in Freuds 1914 publizierte Arbeit „Zur Einführung des Narzissmus“, um ein besseres Verständnis der Unterschiede und Weiterentwicklungen des Narzissmus-Begriffs als zentrale Ich-Funktion und energetisches Prinzip zu erlangen.

Grundlagen Dynamische Psychiatrie: 4. Sozialenergie

Dipl.-Psych. Michael Flor
Seminar, Präsenz|Zoom*, 2 UE, TP|AP|Ä,
1.+ 2. Sem.|alle
Donnerstag, 09.10.2025, 20.30-22.00 Uhr

„Sozialenergie ist notwendig zur Erhaltung des Lebens. So ist es meines Erachtens auch kein gegen das eigene Leben gerichteter Trieb, der hospitalisierte Säuglinge zum Sterben verurteilt, wie Rene Spitz (1946) es beschreibt, sondern der Mangel an Zuwendung, Wärme, Ernsthaftigkeit, Geborgenheit, Liebe und Fürsorge“, schreibt Günter Ammon im zweiten Handbuch der Dynamischen Psychiatrie.

Sozialenergie als psychische Energie steht immer in Abhängigkeit von zwischenmenschlichen und gruppendynamischen Bezügen, von der Umwelt des Menschen, gesellschaftlichen Faktoren und seinem Sein in dieser Gesellschaft, was auch die Arbeit des Menschen und seine Erotik einbezieht.

In dieser Veranstaltung der Seminarreihe „Grundlagen der Dynamischen Psychiatrie“ erschließen wir uns die Wirkmacht der Sozialenergie für die Entwicklung des Menschen, Identität und Wachstum sowie die Rolle der Sozialenergie im Ich-Struktur-Modell der Persönlichkeit.

Gruppendynamisches Wochenende

10.-12. Oktober 2025

Sprache als Mittel zur Aufhebung kultureller Ausgrenzung

Prof. Dr. Khalid Hajji

Öffentl. Vortrag**, Präsenz|Zoom, 3 UE, TP|AP, alle
Freitag, 10.10.2025, 20.00-22.15 Uhr

„Und zu seinen Zeichen gehören die Erschaffung der Himmel und der Erde und (auch) die Verschiedenheit eurer Sprachen und Farben. Darin sind wahrlich Zeichen für die Wissenden.“ (Der Koran)

Wie die Erschaffung des Himmels und der Erde stellt der Unterschied der Sprachen und Farben ein Zeichen für die Wissenden dar. Sprache ist tatsächlich ein Zeichen. Das Wort (word) dient als Indikator für die Welt (world). Der französische Dichter Arthur Rimbaud sagt, dass es eine Beziehung zwischen dem Wort (le mot), dem Selbst (le moi) und der Welt (le monde) gibt. Im Arabischen haben die Wörter „Welt“ (A'lam), „Zeichen“ (Alama), „lehren|unterrichten“ (A'llama), und „andeuten|zeigen“ (A'lama), und „Gelehrte/Wissende“ (A'lem) denselben Wortstamm. Die Etymologie des Verbs „enseigner“ im Französischen (Unterrichten) bedeutet „in Zeichen kodieren“.

Wenn wir eine Fremdsprache lernen, lernen wir nicht nur die Entsprechungen zwischen den Wörtern in dieser Sprache und in unserer eigenen Sprache. Das Studium einer Fremdsprache offenbart uns eine andere Grammatik der Existenz, andere Möglichkeiten, die Welt zu begreifen und in ihr zu sein. Die Erfahrung einer neuen Sprache ermöglicht ein besseres Verständnis unserer eigenen Sprache. Es öffnet unseren Geist auch für unbekannte Arten der Konzeptbildung, der Vorstellung der Selbst-Fremd-Beziehung und der Selbstprojektion in die Zukunft.

Je tiefer man sich mit einer Fremdsprache beschäftigt, desto stärker wird man von der kulturellen Vielfalt und den verschiedenen Weltanschauungen durchdrungen. Während die Wissenschaft und wissenschaftliche Bestrebungen im Allgemeinen den Geist dazu prädisponieren, nach Einheit zu streben, ermöglicht die Sprache im Gegenteil die Kontemplation des Schauspiels der Vielfalt und führt so zu einem Kulturrelativismus, der uns dabei helfen kann, die Grundlagen des Zusammenlebens zu festigen.

Es ist von größter Wichtigkeit, sich der Frage der Sprache und ihrer Rolle bei der Gestaltung unserer wissenschaftlichen Paradigmen bewusst zu sein. Nur ein scharfsinniges poetisches Gespür und ein ausgeprägtes Sprachgefühl können zu dem führen, was Friedrich Schiller als ästhetische Erziehung des Menschen bezeichnete, bei der die wissenschaftliche Methode (Routine) nicht vom offenen Weg getrennt wird, dem Weg, den der deutsche Dichter Goethe als Ziel betrachtete.

Literatur

- Hajji, Khalid (2018): „Islam-Occident: décloisonnons nos cultures“, Paris, Cerf
- White, Kenneth (2007): „Streifzüge des Geistes: Nomadenwege zur Geopoetik“, Frauenfeld, Waltgut Verlag
- Williams, Duane (2017): „Language and Being: Heidegger's Linguistics“, Bloomsbury, Bloomsbury Academic
- Schiller, Friedrich: „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“
- Boroditsky, Lera (2023): „7,000 Universes: How the Languages We Speak Shape the Way We Think“, US, William Heinemann

Gruppendynamisches Wochenende

Leitung: Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
Fortbildung**, Präsenz, 11 + 4 UE, alle
Samstag, 11.10.2025, 13.00-20.00 Uhr
Sonntag, 12.10.2025, 12.00-20.00 Uhr

In verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten machen die Teilnehmer:innen eine intensive Selbsterfahrung. Gemeinsam lernen sie die bewussten und unbewussten zwischenmenschlichen Prozesse kennen, die sich in jeder Gruppe entwickeln. Zusätzlich werden zwei analytische Tanzselbsterfahrungssitzungen angeboten. Mehr Informationen finden Sie ab Seite 114.

Angebotene Gruppen

- 2 Gruppendynamische Selbsterfahrungsgruppen
- Supervisionsgruppe für Psychologische und Ärztliche Psychotherapeut:innen
- Kreatives Schreiben in der Gruppe – ein Weg zu sich selbst und zu den anderen
- Analytische Tanztheatergruppe

Kurzzeittherapie als eigenständiges Verfahren innerhalb der tiefenpsychologisch fundierten Therapie

Dipl.-Psych. Anna Mendelson
Übung, Präsenz, 3 UE, TP|AP, ab 3. Sem.
Montag, 13.10.2025, 18.00-20.15 Uhr

Im Seminar wird die Kurzzeittherapie als eigenständiges Verfahren innerhalb der tiefenpsychologisch fundierten Therapie vorgestellt. Es wird erörtert, wie diese Kurzzeitverfahren mit tiefenpsychologisch fundierten Konzepten vereinbar sind und in wie weit sie eine schnelle und effektive Bearbeitung psychischer Krisen ermöglichen. Das Seminar beschäftigt sich auch mit den Herausforderungen und Fragen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Kurzzeitinterventionen und der tiefenpsychologischen Therapie, die eine längere und tiefere Aufarbeitung unbewusster Konflikte anstrebt. Es wird untersucht, ob diese Methoden langfristige Veränderungsprozesse anstoßen können oder ob sie auf symptomorientierte Behandlungen beschränkt bleiben.

Gesamtstundenzahl: 332

In verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten machen die Teilnehmer:innen eine intensive Selbsterfahrung. Gemeinsam lernen sie die bewussten und unbewussten zwischenmenschlichen Prozesse kennen, die sich in jeder Gruppe entwickeln. Es finden jeweils vier doppelstündige Sitzungen statt.

Zur Erweiterung der Selbsterfahrung werden allen Teilnehmer:innen zusätzlich zwei analytische Tanzselbsterfahrungssitzungen angeboten. Nach selbst gewählter Musik drücken sie aus, was sie mit Worten nicht sagen können. Lassen Sie sich von Ihren eigenen kreativen Möglichkeiten überraschen!

Angebotene Gruppen

Gruppendynamische Selbsterfahrungsgruppe

Leitung Gruppe 1: Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon,
Dipl.-Psych. Christel Kümmel

Leitung Gruppe 2: Dipl.-Psych. Ruth Lautenschläger,
Dipl.-Psych. Christa Tschink



Die beiden gruppendynamischen Selbsterfahrungsgruppen lernen über 9 Wochenenden die bewussten und unbewussten Prozesse der Gruppe kennen. In der gegenseitigen Wahrnehmung erfahren die Gruppenmitglieder sich selbst. Am Ende steht die theoretische Aufarbeitung des durchlebten Gruppenprozesses unter Einbeziehung aktueller Literatur. Es handelt sich nach dem 3. Termin um eine geschlossene Gruppe. Einstiegsmöglichkeiten bitte erfragen.

Supervisionsgruppe für Psychologische und Ärztliche Psychotherapeut:innen



Die zertifizierte Supervisionsgruppe richtet sich sowohl an niedergelassene Kolleg:innen als auch an Mitarbeiter:innen in Kliniken und anderen Institutionen. In der Gruppe wird die Psychodynamik Ihrer Patienten bzw. des speziellen Krankheitsbildes sowie die Therapeut-Patienten-Beziehung in ihren Übertragungs- und Gegenübertragungsaspekten durch die Widerspiegelung in der Gruppe verstehbar. Sie erweitert den Spielraum des therapeutischen Handelns.

Kreatives Schreiben in der Gruppe – ein Weg zu sich selbst und zu den anderen

Leitung: Dr. Ulrich Kümmel,
Dipl.-Psych. Barbara Engelhardt



In unserer Schreibgruppe geht es um autobiografische Selbstreflexion im Spiegel der Gruppe, um ein „sich spielerisch im Schreiben kennen lernen“. Der Ursprung des Schreibens liegt im Erzählen. Zu mehreren gelingt uns das besser als allein. Zudem wird am Beispiel eines Soziogramms zum tieferen Verstehen der zwischenmenschlichen Prozesse in der Schreibgruppe beigetragen.

Analytische Tanztheatergruppe

Durch den psychodynamischen Tanz werden die bewussten und unbewussten Anteile unserer Persönlichkeit durch die Bewegung ans Licht gebracht. Der Mensch zeigt, was ihn bewegt. Im Tanz lernt der Mensch etwas über sich selbst. Er offenbart sich im Tanz und zeigt seine Stärken, aber gleichzeitig auch seine verletzbaren Seiten.



Dafür werden in den Sitzungen freier Ausdruckstanz, Improvisation und Gruppendynamik genutzt. Zusammen in der Gruppe lernen wir uns über einen Zeitraum von 8 Wochenenden näher kennen, lernen Ängste abzubauen und uns zu vertrauen.

Ein besonderer Moment könnte eine gemeinsame Tanzaufführung am Ende des Jahres sein. Es sind keine tänzerischen Vorerfahrungen nötig.

Zertifizierung

Für die Gruppendynamischen Wochenenden ist jeweils die Zertifizierung bei der Psychotherapeutenkammer Berlin beantragt (11 UE pro Wochenende).

Termine, Teilnahmegebühr und Anmeldung

Termine	24.-25. Mai 2025 05.-06. Juli 2025 11.-12. Oktober 2025 06.-07. Dezember 2025
Registrierung	Samstag, 12.00 Uhr
Dauer	Samstag, 13.00-20.00 Uhr Sonntag, 12.00-20.00 Uhr

Gesamtleitung Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
Teilnahmegebühr 160 Euro, (150,00 Euro bei Überweisung bis zum Freitag der Vorwoche, erm. 90 Euro)

Information und Anmeldung Gabriela Koderman
Telefon +49 30 30 83 13 30
E-Mail ausbildung@dapberlin.de
www.dapberlin.de

Gruppendynamische Tagung 2025: „Liebe und kreative Entwicklungsmöglichkeiten“

Tagungen unter südlicher Sonne (Paestum | Süditalien)



In Paestum | Süditalien liegt das **Tagungszentrum der Deutschen Akademie für Psychoanalyse**. Dort finden seit über fünfzig Jahren regelmäßig wissenschaftliche Symposien und gruppendynamische Tagungen statt. Die „Casa Ammon“ befindet sich am Golf von Salerno unweit von Neapel in einer traumhaft schönen Region

zwischen Bergen und Meer. Der Tagungsort befindet sich inmitten einer parkähnlichen mediterranen Landschaft am Rande des archäologischen Tempelgeländes.

Tiefenpsychologische und analytische Selbsterfahrung in der Gruppe

Während dieser Tagung haben Sie die Möglichkeit, sich selbst mit ihren bewussten und unbewussten Persönlichkeitsanteilen in einer Gruppe zu erleben. Täglich finden 3 doppelstündige Sitzungen der Selbsterfahrungsgruppen statt, in denen die Mitglieder sich im Spiegel der Gruppe selbst erfahren und gruppendynamische Prozesse erleben und verstehen lernen. Die Mitglieder lernen die bewussten und die unbewussten zwischenmenschlichen Prozesse kennen. Die gewonnenen Erkenntnisse erschließen neue Möglichkeiten der zwischenmenschlichen Kommunikation und ermöglichen den Teilnehmer:innen eine Kreativierung und Erweiterung ihrer Persönlichkeit.

Da es sich um eine zertifizierte Fortbildung handelt, wird unter zu Hilfenahme verschiedener Kontroll- und Messinstrumente die Selbsterfahrung vertieft und der Lernerfolg

erweitert. Zum Einsatz kommen dabei Soziometrie, der Ich-Strukturtest nach Ammon und der Androgynitäts-Dimensionstest nach Ammon.

Angebotene Gruppen

- Tiefenpsychologische und analytische Selbsterfahrung
- Tanztheater als Selbsterfahrung
- Kreatives Schreiben als Selbsterfahrung
- Kinder- und Jugendlichengruppe

Weitere Programmpunkte

- Tanzselbsterfahrung
- Vortragsprogramm
- Ausflüge

Zertifizierung

Für die Tagungen wird jeweils die Zertifizierung (74 UE) bei der Berliner Psychotherapeutenkammer beantragt.

Bildungsurlaub|-zeit

Wird für die Bundesländer Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg beantragt.

Termin, Teilnahmegebühr, Anmeldung

Termin 20. August-30. August 2025

Leitung Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon,
Dipl.-Psych. Ruth Lautenschläger

Teilnahmegebühr 600,00 Euro, 400,00 Euro PiAs,
300,00 Euro erm. (nach Rücksprache),
50,00 Euro Kinder

Für einen gemeinsamen Ausflug nach Capri, Abschlussessen, Videoaufnahmen der einzelnen Gruppen (die den Teilnehmer:innen auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden), Bereitstellung von Mineralwasser u. a. muss mit zusätzlichen Kosten von 150,00 Euro gerechnet werden.

Information und Anmeldung Gabriela Koderman
Telefon +49 30 30 83 13 30
E-Mail ausbildung@dapberlin.de
www.dapberlin.de



Dynamische Psychiatrie

Internationale Zeitschrift für Psychotherapie,
Psychoanalyse und Psychiatrie

Dynamic Psychiatry

International Journal for Psychotherapy,
Psychoanalysis and Psychiatry

ISSN 0012-740X

Begründet von / Founded by Günter Ammon 1968

Die Zeitschrift erscheint mit 2–3 Hefen pro Jahrgang
Bestellung über bestellung@mattes.de
Inhaltsverzeichnisse der aktuellen Ausgaben unter www.mattes.de

Alle Ausgaben von 1968 bis 2016 zum Download verfügbar beim
Lehr- und Forschungsinstitut München der Deutschen Akademie
für Psychoanalyse (DAP) e.V.
www.psychoanalysebayern.de

Jahresbezugspreis 69 € zuzüglich Porto

Die Psychotherapeutische Ambulanz des LFI bietet in den analytisch begründeten Verfahren Einzelpsychotherapieplätze und gelegentlich auch Gruppenpsychotherapieplätze an. Behandelt werden u.a. folgende psychische Störungen:

- Angststörungen
- Depressive Störungen
- Dissoziative Störungen
- Zwangsstörungen
- Belastungsstörungen
- Somatisierungsstörungen
- Essstörungen
- Beziehungsstörungen
- Persönlichkeitsstörungen

Patient:innen, für die tiefenpsychologisch fundierte oder psychoanalytische Psychotherapie indiziert ist, werden von fortgeschrittenen Ausbildungsteilnehmer:innen des Institutes unter Supervision von qualifizierten, erfahrenen Psychotherapeut:innen behandelt. Sollte eine verhaltenstherapeutische Therapie indiziert sein, werden die Patient:innen an kooperierende niedergelassene Psychotherapeut:innen vermittelt.

Behandlungsdauer

Für die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie ist eine Stundenzahl von 50 bis max. 100 Std., in der Regel einmal wöchentlich vorgesehen.

Für die analytische Psychotherapie ist eine Stundenzahl von bis zu 300 Std., zwei bis drei mal wöchentlich vorgesehen.

Vorgespräche

Bitte senden Sie eine E-Mail mit Ihrer Telefonnummer an ambulanz@dapberlin.de.

beim Leiter der

Institutsambulanz

Wir melden uns für die Terminvereinbarung bei Ihnen.

Gesamtleitung

Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon

Institutsvorstand

Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
Dipl.-Psych. Gabriele von Bülow M.A.
Dipl.-Psych. Petra Kiem

Wissenschaftliche Leitung

Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon

Psychologische Ausbildungsleitung

Prof.* Dr. Dipl.-Psych. Maria Ammon
Dipl.-Psych. Gabriele von Bülow M.A.

Leitung des gruppenpsychotherapeutischen Fachbereichs

Dipl.-Psych. Petra Kiem
Prof. Dr. Dipl.-Psych. Volker Tschuschke

Leitung der Ärztlichen Weiterbildung

Sieglinde Bast, Ärztin (tiefenps. fundierte Psychotherapie)
Dr. Lothar Schlüter-Dupont (analytische Psychotherapie)

Leitung Institutsambulanz

Dipl.-Psych. Thomas Brandt, Arzt
Dr. Klaus Lindstedt

Stellvertretende Ambulanzeleiter

Prof. Dr. med. Martina Rauchfuß
Prof. Dr. med. Markus Herrmann

Leitung des gruppendynamischen Fachbereichs

Dipl.-Psych. Ruth Lautenschläger
Andrea Riedel, Lehrerin

Ausbildungsorganisation

Dipl.-Psych. Michael Flor

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dipl.-Psych. Petra Kiem

Schatzmeister

Werner Lautenschläger

Chefsekretariat | Organisation Institut

Annegret Dorendorf

Sekretariat Aus-|Weiterbildung | Fortbildungszertifizierung

Corina Ziegler

Gabriela Koderman

Ammon, Maria

Prof.* Dr. phil. Dr. h.c., Dipl.-Psych. (* Priglasčennyj profesor, V. M. Bechterew Institut, St. Petersburg), Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin, Analytische Gruppenpsychotherapeutin

Gesamtleitung, Wissenschaftliche Leitung, Psychologische Ausbildungsleitung, Institutsvorstand des LFI der DAP

Lehr- und Kontrollanalytikerin (DAP, DGG), Klinische Psychologin (BDP), Lehrtherapeutin | Supervisorin (BLÄK, PTK), Gruppenlehrtherapeutin und Dozentin am LFI Berlin, Scientific Associate bei der AAPDPP American Academy of Psychodynamic Psychiatry and Psychoanalysis

Ahrends, Lea

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Dozentin am LFI Berlin

Annerl, Gerald

Dr. med. univ., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie; Ärztlicher Leiter (Chefarzt) am Asklepios Fachklinikum Brandenburg – Tagesklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Dozent am LFI Berlin

Bast, Sieglinde

Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie; Leitung der ärztlichen Weiterbildung in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie am LFI Berlin der DAP; Lehrtherapeutin, Gruppenlehrtherapeutin, Supervisorin und Dozentin am LFI Berlin

Bauer, Joachim

Univ.-Prof. Dr. med., Facharzt für Innere Medizin, Psychiatrie und Psychosomatische Medizin; Lehrbefugnis (Habilitation) für Innere Medizin und Psychiatrie; Anerkennung als Psychotherapeut in Psychodynamischer Psychotherapie und Verhaltenstherapie; Lehrtherapeut, Supervisor und Dozent

am LFI Berlin, Mitglied der DAP und LFI Berlin, Mitglied der Berliner Ärztekammer, Gastprofessor der IPU Berlin

Bihler, Thomas

Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Analytischer Gruppenpsychotherapeut, Dozent; Leitender Psychologe Klinik Mengerschwaige, München

Brandt, Thomas

Dipl.-Psych., Facharzt für Allgemeinmedizin, Psychotherapie| Psychoanalyse, Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Lehranalytiker, Supervisor; Dozent und Leiter der Institutsambulanz des LFI Berlin

von Bülow, Gabriele

M.A., Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin, Analytische Gruppenpsychotherapeutin; Psychologische Ausbildungsleitung, Institutsvorstand des LFI der DAP; Lehranalytikerin, Gruppenlehrtherapeutin, Supervisorin und Dozentin am LFI Berlin

Burbiel, Ilse

Prof. (Bekht. Institut St. Petersburg) Dr. phil. Dr. h. c., Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin, Analytische Gruppenpsychotherapeutin, Lehr- und Kontrollanalytikerin (DAP, DGG), Klinische Psychologin (BDP), Lehrtherapeutin | Supervisorin (BLÄK, PTK), Dozentin

Dormann, Beate

Dipl.-Soz.päd. (FH), Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Analytische Gruppenpsychotherapeutin für Kinder und Jugendliche, Supervisorin (PTK), Dozentin

Essing, Christoph,

Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Gruppenanalyse, Familientherapie; Dozent, Supervisor und Mitglied des BPI (Karl-Abraham-Institut); Lehrtherapeut, Supervisor und Dozent am LFI Berlin

Finke, Gisela,

Dipl.-Psych., Psychotherapeutin nach HPG, Dozentin am LFI Berlin

Fischer, Renate

Dipl.-Psych. Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin, Analytische Gruppenpsychotherapeutin, Traumatherapeutin (DEGPT), Dozentin und Supervisorin

Flor, Michael

Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Gruppenpsychotherapeut, Dozent und Ausbildungsorganisator am LFI Berlin

Hanau, Karola

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Gruppenpsychotherapeutin; Dozentin am LFI Berlin

Hartung, John Dr.

Dr. med., Facharzt für Frauenheilkunde, Psychotherapeut, Dozent am LFI Berlin

Harz, Cornelia

Dr. med., Fachärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapeutin, Core Energetics*-Therapeutin, Dozentin am LFI Berlin

Herrmann, Markus

Prof. Dr. med., MPH. M.A.; Facharzt für Allgemeinmedizin, Homöopathie, Psychotherapie, Psychoanalyse (DPG), Suchtmedizin, Soziologe (MA); Weiterbildungsberechtigung für tiefenpsychologische Psychotherapie und Psychoanalyse, Lehr- und Kontrollanalytiker (DAP, WPPA); Lehrstuhl für Allgemeinmedizin, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Kassenärztliche Praxis, Berlin-Friedenau (www.markusherrmann.org); Dozent und stellvertretende Ambulanzleitung am LFI Berlin

Hessel, Thomas

Rechtsanwalt; Schwerpunkt Medizinrecht, Spezialisierung: Berufsrecht der Heilberufe, insbes. Zulassungsrecht für Ärzte, Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten, Dozent am LFI Berlin

Hochmuth, Sabine

Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie, Psychoanalytikerin, Supervisorin und Dozentin am LFI Berlin

Hückelheim, Markus

Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut TP, Dozent am LFI Berlin

Kiem Eugen

Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
Lehrtherapeut, Supervisor und Dozent am LFI Berlin

Kiem, Petra

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin; Leitung des gruppenpsychotherapeutischen Fachbereichs und der Finanzen, Institutsvorstand des LFI der DAP; Lehrtherapeutin, Supervisorin und Dozentin am LFI Berlin

Kohlmann, Frank

Dipl.-Soz.päd., M.A., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Dozent am LFI Berlin

Kümmel, Christel

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, TP, Systemische Familientherapeutin, Diplom-Sozialpädagogin | Sozialarbeiterin, Einzel- und Gruppensupervisorin und Dozentin am LFI Berlin

Lautenschläger, Ruth

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin, Analytische Gruppentherapeutin; Leitung des gruppensystemischen Fachbereichs; Lehrtherapeutin, Supervisorin und Dozentin am LFI Berlin

Leschke, Cornelia

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin (DPG, DGPT, PTK), Analytische Gruppenpsychotherapeutin (DAGG-AG, D3G, PTK), Lehr- und Kontrollanalytikerin (DAP), Einzel- und Gruppenpsychoanalyse, Verhaltenstherapeutin (DGVT, PTK), Einzel- und Gruppentherapie, Lehrtherapeutin und Supervisorin, Klinische Psychologin (BDP), Balintgruppenleiterin (DAGG, D3G), Analytische Organisationsberaterin (D3G), Paartherapeutin, Körpertherapeutin, Heilpraktikerin (staatlich anerkannt), Gutachterin und Zweitgutachterin

Lindstedt, Klaus-Jürgen

Dr. med., Dipl.-Soz.päd., Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse, Gruppenanalytiker, Psychoonkologe, Hypnotherapeut, Supervisor, Lehrtherapeut, Dozent und Balintgruppenleiter am LFI Berlin; stellvertr. Leiter der Institutsambulanz des LFI Berlin

Loebell, Klaus

Dr. med. Dipl.-Psych., Facharzt für Psychiatrie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker, Lehrtherapeut und Supervisor TP und AP und Dozent am LFI Berlin

Maaz, Hans-Joachim

Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Psychoanalyse, Dozent am LFI Berlin

Mahdavi, Roxana

Dr., Psychologische Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin/-analytikerin; Supervisorin und Dozentin am LFI Berlin

Mendelson, Anna

Dipl.-Psych., Psychologische Einzel- und Gruppenpsychotherapeutin; Gutachterin, Lehrtherapeutin, Supervisorin (TP) und Dozentin am LFI Berlin

Möbus, Bernhard

Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Supervisor, Lehrtherapeut und Dozent am LFI Berlin

Moeck, Jan

Dr. jur., Fachanwalt für Medizinrecht, Dozent am LFI Berlin

Müller-Leutloff, Yorck

Dr. med., Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytiker; Dozent, Lehrtherapeut und Supervisor am LFI Berlin

Noffke, Lara

M. Sc., Psychologische Psychotherapeutin, Dozentin am LFI Berlin

Odendahl, Helga

Gesellschafterin und Geschäftsführerin des MVZ Köln für Psychotherapie, Odendahl & Kollegen GmbH, Psychologische Psychotherapeutin, TP, Gruppenpsychotherapeutin TP, Supervisorin, Business Coach; Dozentin und Supervisorin am LFI Berlin

Pataki, Kristin,

Dr. phil., Psychologische Psychotherapeutin; Dozentin am LFI Berlin

Pedrosa Gil, Francisco

Prof. Dr. med., FA für Psychiatrie und Psychotherapie, FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Ärztliches Qualitätsmanagement, Zentrum für Gesundheit (Markkleeborg), Supervisor; Lehrtherapeut und Dozent am LFI Berlin

Peschke, Volker

Dr. rer. nat., Dipl. Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Klinische Neuropsychologie; Dozent am LFI Berlin

Podzich, Marion

Dr., Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Zusatzqualifikation in Tiefenpsychologischer Psychotherapie; Dozentin am LFI Berlin

Rauchfuß, Martina

Prof. Dr. med., Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Professorin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an der Medizinischen Hochschule Theodor Fontane Neuruppin und Brandenburg, Gastwissenschaftlerin an der Charité Universitätsmedizin Berlin, Vorsitzende des WIPF, Supervisorin; Lehrtherapeutin und Dozentin sowie stellvertretende Ambulanzleitung am LFI Berlin

Röschmann, Jens

Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, VT, Hypnose, EDMR; Dozent am LFI Berlin

Rosenberger, Hermann

Dr. med., Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Lehrtherapeut und Dozent am LFI Berlin

Rubinroth, Agnieszka

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie TP|AP, Supervisorin und Lehrtherapeutin; Dozentin am LFI Berlin

Rustemeyer, Roland

Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut; Dozent am LFI Berlin

Schickel, Rainer

Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut TP, Einzel- und Gruppenpsychotherapie; Dozent am LFI Berlin

Schlüter-Dupont, Lothar

Dr. med., Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Facharzt für psychosomatische Medizin, Psychoanalytiker; Leitung der ärztlichen Weiterbildung in analytischer Psychotherapie, Supervisor; Lehrtherapeut, Dozent und Balintgruppenleiter am LFI Berlin

Schmidt-Branden, Torsten

Dr. med., Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Einzel- und Gruppenpsychotherapeut TP, Lehrtherapeut und Dozent (DAP)

Schmolke, Margit

Dipl.-Psych., Dr. phil., Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin, Analytische Gruppenpsychotherapeutin, Lehr- und Kontrollanalytikerin (DAP, DGG), Lehrtherapeutin | Supervisorin (PTK, BLÄK); Ausbildungsleitung Münchner Lehr- und Forschungsinstitut der DAP e. V.

Schwarz, Johanna Maria

M.Sc., Psychologische Psychotherapeutin; Dozentin am LFI Berlin

Schütz, Werner

Dr. med., Dipl.-Ing., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Tiefenpsychologischer Psychotherapeut, Gruppenpsychotherapeut; Dozent am LFI Berlin

Siepelmeier, Norbert

Facharzt für Allgemeinmedizin, TCM, Tiefenpsychologische Psychotherapie, Psychosomatik; Dozent am LFI Berlin

Thome, Astrid

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin, Analytische Gruppenpsychotherapeutin, Lehr- und Kontrollanalytikerin (DAP, DGG), Klinische Psychologin (BDP), Lehrtherapeutin | Supervisorin (PTK, BLÄK), Dozentin

Tschuschke, Volker

Univ.-Prof. Dr. rer. biol. hum. habil., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker; Leiter des Fortbildungsinstituts für psychoonkologische Fortbildung Psyonko Köln; Dozent, Supervisor, Lehrtherapeut und Leitung des gruppentherapeutischen Fachbereichs am LFI Berlin

Ulrich, Anja

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Gruppenpsychotherapeutin; Dozentin am LFI Berlin

Werner-Rosen, Knut

Dr. rer. medic., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut (TP), Erw. Kd. Jugl.; Gesprächspsychotherapie (GT), Katathymes Bilderleben (DGKIP-Lehrtherapeut), Supervisor; Lehrtherapeut und Dozent am LFI Berlin

Stand Februar 2025

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini
Fabian Lenné, Psychotherapeut
Dr. Thomas Wenzel
Univ-Prof. Dr. Johannes Wancata
Prof. Dr. Khalid Hajji

Deutsche Akademie für Psychoanalyse (DAP) e. V.
Metzstrasse 12
81667 München
Telefon +49 89 53 96 74, -75
Fax +49 89 5 32 88 37
info@psychoanalysebayern.de
www.dap-psychoanalyse.de

Münchener Lehr- und Forschungsinstitut
der Deutschen Akademie für Psychoanalyse
Metzstrasse 12
81667 München
Telefon +49 89 53 96 74, -75
Fax +49 89 53 28 837
info@psychoanalysebayern.de
www.psychoanalysebayern.de

Klinik Mengerschwaige
Geiseltasteigstraße 203
81545 München
Telefon +49 89 64 27 23-0 (Zentrale)
Fax +49 89 64 27 23 95
info@klinik-mengerschwaige.de
www.klinik-mengerschwaige.de

**Deutsche Gesellschaft für Gruppendynamik und
Gruppenpsychotherapie e. V. (DGG)**

Metzstrasse 12

81667 München

Telefon +49 89 53 96 74 /-75

Fax +49 89 5 32 88 37

dgg@psychoanalysebayern.de

www.dap-portal.de/dgg.html

**Psychoanalytischer Kindergarten Purzelbaum der Deutsche
Gesellschaft für Gruppendynamik und Gruppenpsychothe-
rapie e. V. (DGG)**

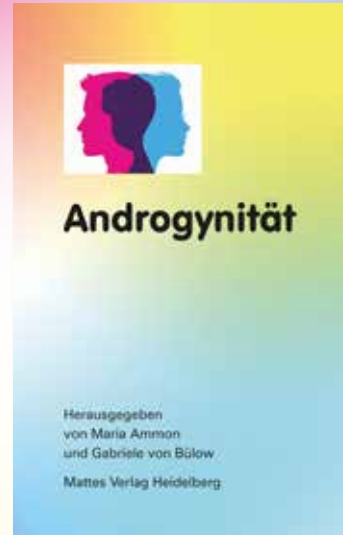
Flurstraße 34

81675 München

Tel | Fax +49 89 4 70 67 30

kindergarten@dgg-ev.de

kindergarten.psychoanalysebayern.de



Maria Ammon, Gabriele von Bülow (Hg.)

Androgynität

In den letzten Jahrzehnten kam es in unserer westlichen Kultur zu einem **tiefgreifenden Wandel traditioneller Geschlechtsstereotype**. Die **Feminismus- und Genderforschung** und die **LGBT-Bewegung** haben zu gesellschaftspolitischen und rechtlichen Veränderungen geführt. Das **Androgyne** rückt zunehmend in den Mittelpunkt, doch die Geschlechtsstereotype werden nach wie vor reproduziert, auch von denen, die sie eingängig reflektieren.

In diesem Buch soll die menschliche **Androgynität aus psychoanalytischer Perspektive** betrachtet werden. Die Herausgeberinnen haben hier sechs lesenswerte Texte verschiedener Autoren der Schule der Dynamischen Psychiatrie zusammengestellt, die zeigen, was ein vertieftes geistiges Verständnis der Androgynie bedeutet und welche **positive und befreiende Wirkung** es haben kann, sich aus dem starren Dualismus Männlich-Weiblich zu lösen.

**Mattes Verlag Heidelberg, 2021, 146 S., kt.,
ISBN 978-3-86809-174-8**

**Deutsche Akademie für Psychoanalyse e. V.
Lehr- und Forschungsinstitut Berlin**

Kantstraße 120|121 | 10625 Berlin
Tel. 030 313 28 93 | Fax 030.3 13 69 59
E-Mail ausbildung@dapberlin.de

